04 | 2021

Deutsch-Brasilianische Gesellschaft seit 1960

eTÓPICOS

Zeitschrift der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft e.V.
Revista da Sociedade Brasil-Alemanha
61. Jahrgang | *Ano* 61 | ISSN 0949-541X | www.topicos.de

Beiträge zu Brasiliens Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur

#TRANSFORMTHEEVERYDAY

Der Wandel unserer Zukunft beginnt mit jedem Tag.

Jetzt ist der Moment, den Wandel voranzutreiben und das Rückgrat unserer Volkswirtschaften – Industrie, Infrastruktur, Mobilität und das Gesundheitswesen – zukunftsfähig zu machen. Mit Technologie, die dem Menschen dient. Der Moment, die reale und die digitale Welt zu verbinden und neue Wege zu finden, wie wir zusammenleben, arbeiten und uns bewegen. **siemens.com**

SIEMENS

Caras Leitoras, Caros Leitores,

Em nome da Sociedade Brasil-Alemanha e de toda a equipe em torno da TÓPICOS, *desejo-lhes bons votos para o Ano Novo.*

2021 foi difícil para todos nós – que 2022 seja melhor! Que ele traga progressos a nós e a nossos países – na superação da pandemia, no combate aos prejuízos econômicos, ao desemprego e à inflação, na proteção do meio ambiente e na coesão social.

Este último desejo é válido especialmente para nossos amigos brasileiros, uma vez que a nação vai comemorar os 200 anos de sua independência de Portugal. Ao mesmo tempo, reflexões e celebrações à parte, 2022 é um ano eleitoral. Isso levanta perguntas: Teremos de novo uma grande polarização entre direita e esquerda, como aconteceu em 2018? Existe alguma chance para um meio-termo? Lançamos um olhar sobre algumas pessoas e partidos envolvidos na disputa – não deixe de ler.

Outro foco deste número da TÓPICOS *é a questão ambiental. Abordamos a conferência da ONU realizada em novembro em Glasgow, na Escócia. O Brasil esteve presente com especialistas e representantes de governo, instituições de pesquisa e entidades da Sociedade Civil. Confira sobretudo como a Floresta Amazônica foi tematizada na ocasião.*

Com o recente Encontro Econômico Brasil-Alemanha, as relações bilaterais de comércio e investimento ganharam um novo impulso. Grandes oportunidades estão surgindo no setor das energias renováveis. Leia nossa seleção de dados e análises sobre essa e outras tendências na editoria de Economia.

Na editoria de Cultura, por sua vez, recomendo o artigo sobre os 100 anos da "Semana de Arte Moderna em São Paulo", cujo papel pioneiro revolucionou a arte brasileira.

Por último, mas não menos importante, gostaria de agradecer a nossos leais colaboradores e parceiros que contribuíram para a concretização desta edição da TÓPICOS.

A vocês, caros leitores, desejo uma leitura tranquila e gratificante. Por favor, não se esqueçam de recomendar nossa revista a seus amigos e conhecidos. Além disso, ficaria igualmente feliz em receber comentários e sugestões de pauta para nossos números futuros.

Saúde e prosperidade a todos!

Liebe Leserinnen und Leser,

zum Jahreswechsel sende ich Ihnen namens der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft und des *TÓPICOS*-Teams herzliche Grüße und alle guten Wünsche.

Das Altjahr hat uns allen viel zugemutet – möge das Neue Jahr besser werden! Möge es uns und unseren Ländern Fortschritte bringen, bei Überwindung der Pandemie, bei der Bekämpfung von wirtschaftlichen Einbrüchen, Arbeitslosigkeit und Inflation, beim Schutz der Umwelt und des gesellschaftlichen Zusammenhalts.

Der letztere Wunsch gilt für unsere brasilianischen Freunde ganz besonders: Das Land blickt auf 200 Jahre Unabhängigkeit vom portugiesischen Mutterland zurück – ein Grund zum Feiern für alle Brasilianer. Zugleich ist 2022 wieder Wahljahr: Wird es erneut wie 2018 eine Polarisierung zwischen Rechts und Links geben? Besteht die Chance eines Mittelwegs? *TÓPICOS* schaut auf Parteien und Persönlichkeiten.

Ein weiterer Schwerpunkt ist das Umweltthema, anknüpfend an die kürzliche UNO-Konferenz im schottischen Glasgow. Brasilien trat mit starken Delegationen auf – Regierung, Experten und Nicht-Regierungs-Organisationen. Die in Glasgow vertretenen Standpunkte müssen sich an der Lage vor Ort messen lassen. *TÓPICOS* trägt dazu bei.

Mit den Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstagen 2021 haben die bilateralen Beziehung für Handel und Investitionen neuen Schwung bekommen. Große Chancen zeichnen sich bei den erneuerbaren Energien ab. *TÓPICOS* berichtet und untermauert dies mit aktuellen Zahlen und Analysen zum Wirtschaftsgeschehen.

Im kulturellen Teil empfehle ich Ihnen den Beitrag über 100 Jahre „Woche der Modernen Kunst in São Paulo" – ihre Pionierrolle bei der Verankerung des Modernismus im brasilianischen Kunstgeschehen kann gar nicht überschätzt werden.

Nicht zuletzt möchte ich allen herzlich danken, die zu dieser TÓPICOS beigetragen haben – unseren Autoren und Fotografen, unseren treuen Inserenten, unseren Lektoren und dem *TÓPICOS*-Team insgesamt.

Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, wünsche ich Zeit zu lohnender Lektüre und bitte vergessen Sie nicht, diese Ausgabe auch an Ihre Freunde weiterzuleiten. Ihr Echo und Anregungen für künftige Themen sind uns jederzeit willkommen!

Vor allem: Bleiben Sie gesund!

TITELBILD: Indigene-Aktivistin Txai Suruí bei Eröffnung von COP26 in Glasgow/ Schottland

CAPA: A ativista indígena brasileira Txai Suruí durante sua fala na última conferência das Nações Unidas sobre as mudanças relacionadas ao clima

© flickr.com / UNclimatechange

Dr. Uwe Kaestner
Herausgeber von *TÓPICOS*
editor da TÓPICOS

INHALT
Conteúdo

EDITORIAL 03

RÜCKBLENDE *Retrospectiva* 06

POLITIK

Fakten und Stimmen zur Lage 06-08
| Erfolge der Impfkampagne in Brasilien |
| Weitere Zunahme der Entwaldung |
| Optimistische Botschaften bei Lulas Europabesuch |
Der „Dritte Weg“ in der innenpolitischen Debatte 08
Selbstbedienung aus dem Staatshaushalt 09
EU-Kommission macht Ernst gegen Entwaldung 11

WISSENSCHAFT

brPT Was die UN-Umweltkonferenz COP26 für Amazonien bedeutet 12
Neues Netzwerk von brasilianischen Wissenschaftlern in Deutschland 14
Zum 200. Geburtstag von Fritz Müller 17

WIRTSCHAFT

Zahlen zu Brasilien Wie geht es wirtschaftlich weiter? 18-20
| Gedämpfte Konjunkturaussichten |
| Spitzenreiter bei klimaneutralem Strom |
| Neues Sozialprogramm – eine schwere Geburt |
Positive Erwartungen bei den 38. Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstagen 21
Herausforderungen der Bioökonomie 23

KULTUR

100 Jahre „Semana de Arte Moderna“ 25
Künstlerin Lúcia Hinz eröffnet Galerie in Boppard 28
Samba-Festival Coburg plant für 2022 29
Serie Brasilianische Kulturmacher in Deutschland
Sopranistin Adriane Queiroz 30
Herzenssache Journalist Friedhelm Teicke erklärt, was ihn mit Brasilien verbindet 32
Zum Tod des Pianisten Nelson Freire 33

GESELLSCHAFT

Interview mit Clarissa Corrêa da Silva:
Eine Halbbrasilianerin mit der Maus 34
Buchtipps 36-37
Beeindruckende Miniatur Rios in Hamburg eingeweiht 37

DBG-NACHRICHTEN

Brief des Präsidenten zum Jahreswechsel 38
Clube de Debates 38
Partner Lateinamerika-Zentrum:
weiteres Bildungsprojekt 39

IMPRESSUM *Expediente* 40

Valter Campanato / Agência Brasil

Seiten 08-10

Wer wird im Oktober 2022 zum Präsidenten Brasiliens gewählt? Lula, Bolsonaro oder ein Kandidat des „Dritten Weges“?

Niven Photography

Seiten 14-16

Auch in Deutschland forschen Brasilianer über Entwicklungen, die einen Bezug zu ihrer Heimat haben. Nun haben sie sich zusammengetan.

Fernando Frazão / Agência Brasil

Seiten 18-20

Im Verlauf der 2. Jahreshälfte hat sich die brasilianische Konjunktur abgeschwächt. Mit klimaneutraler Stromerzeugung punktet das Land aber als Vorbild.

Privatarchiv

Seiten 30-31

Am Opernhimmel Berlins glänzt die aus dem brasilianischen Nordosten stammende Sopranistin Adriane Queiroz.

Werden Sie DBG-MITGLIED und unterstützen Sie unsere Arbeit! Beitrittserklärung auf Seite 40

Torne-se membro da DBG (Sociedade Brasil-Alemanha) e apoie nosso trabalho! Formulário de adesão na última página

Grafik von Vecteezy.com

AUFGEPASST textos em azul = conteúdos em português

brPT: *Material Complementar*

Encontre os textos assim identificados separadamente em “ZUSATZMATERIALIEN” no site www.topicos.de!

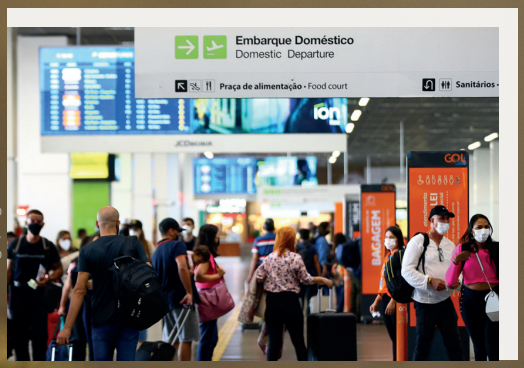
OBRIGADO

Ein großes Dankeschön an unsere Inserenten!

Seite 02 Siemens
Seite 10 Schaeffler
Seite 17 CMS
Seite 21 LBBW
Seite 23 Hamburg Süd

Die letzten 3 Monate in Bildern

Recherche **BIANCA DONATANGELO**



Marcelo Camargo / Agência Brasil

20. Dezember, Schnappschuss auf dem Internationalen Flughafen von Brasília: Durch die Pandemie wächst die Zahl der Menschen, die nach Reisezielen innerhalb des Landes suchen. Nun will das Ministerium für Tourismus nach eigenen Angaben die Inlandsreisen ankurbeln.

Pixabay

Am diesjährigen 12. Oktober (übrigens dem gleichen Tag, an dem die Schutzpatronin Brasiliens, *Nossa Senhora de Aparecida*, geehrt wird) wurde die kolossale Christusstatue in Rio de Janeiro stolze 90 Jahre alt. Das 2007 zu einem der „neuen sieben Weltwunder" gewählte Denkmal ist 38 Meter hoch, was einem 13-stöckigen Haus entspricht. Allein 2019 hat es fast drei Millionen Besucher angezogen – mit und ohne Religion, denn schließlich bietet sich vom Corcovado der atemberaubendste Blick auf die wunderbare Stadt.

Die Menschen aus dem Amazonas-Regenwald gewinnen mehr Aufmerksamkeit auf internationalen Bühnen. Zum Beispiel nahm an der UN-Klimakonferez COP26 in Glasgow/Schottland, Anfang November neben Regierungsvertretern und Experten hunderter Länder auch eine Delegation der Vereinigung der indigenen Völker Brasiliens (ABIP) teil. Die Umweltaktivisten wollen ihr Wissen zur Lösung der globalen Krise einbringen.

Foto: Tui Anandi

POLITIK
Política

Fotos: Governo do Estado de São Paulo / Flickr

FAKTEN UND STIMMEN ZUR LAGE

Zusammengefasst von
BERNHARD GRAF VON WALDERSEE *und*
DR. UWE KAESTNER

PANDEMIE ERFOLGE DER IMPFKAMPAGNE IN BRASILIEN

Bis zum 3. Dezember 2021 haben nach vom brasilianischen Gesundheitsministerium veröffentlichten Zahlen über 159 Millionen Brasilianer eine erste Dosis Covid-19-Impfstoff erhalten, von diesen haben über 140 Millionen den Impfzyklus entweder durch eine zweite Dosis oder durch die Verwendung eines Impfstoffes zur einmaligen Anwendung abgeschlossen, das entspricht etwa 67% der Gesamtbevölkerung. Einige Städte, u.a. São Paulo, melden Impfquoten von über 90%.

Während Mitte Juni 2021 noch durchschnittlich pro Tag ca. 75.000 Neuerkrankungen an Covid-19 und ca. 2.000 Todesfälle gemeldet wurden, sind die Zahlen Ende November / Anfang Dezember auf durchschnittlich ca. 4.400 Neuerkrankungen und ca. 200 Todesfälle pro Tag zurückgegangen.

Diese Zahlen des Gesundheitsministeriums entsprechen in etwa denen der Johns-Hopkins-Universität, nach denen in Brasilien in den 28 Tagen bis zum 6. Dezember 6.171 Todesfälle an oder mit Covid-19 gemeldet worden sind – etwas weniger als in die in Deutschland in diesem Zeitraum gemeldeten 6.509 Todesfälle.

Seit Beginn der Pandemie sind in Brasilien über 615.000 Menschen als an oder mit Covid verstorben gemeldet, in Deutschland über 103.000.

UMWELT WEITERE ZUNAHME DER ENTWALDUNG

Das Projekt PRODES der brasilianischen Weltraumforschungsbehörde INPE registriert in Zusammenarbeit mit den brasilianischen Ministerien für Umwelt und für Wissenschaft und Wissenschaft, Technologie, Innovation und Kommunikation die durch Satellitenüberwachung beobachtete Entwaldung (sei sie illegal, legal oder durch Naturereignisse) im Amazonas-Regenwaldgebiet Brasiliens. Jedes Jahr verliert Brasilien große Waldflächen, aber das Ausmaß der Entwaldung variiert. Nach den Ende November veröffentlichten Zahlen war die gesamte Entwaldung von 2004 (27.772 qkm) bis zum Jahr 2012 (4.571 qkm) kontinuierlich zurückgegangen, ist aber seither, von einer einmaligen Verlangsamung 2014 abgesehen, jedes Jahr spürbar gestiegen. Nach am 19.11.2021 veröffentlichten Zahlen hat die Entwaldung auch im laufenden Jahr weiter zugenommen: von inzwischen wieder 10.851 qkm im Jahr 2020 auf jetzt 13.235 qkm in den ersten 11 Monaten des Jahres 2021.

INNENPOLITIK *Über eine Kandidatur von Lula mit Alckmin als Vize*

„Wir sind in einem Gesprächsprozess. Wir werden sehen, ob, wenn ich entscheide zu kandidieren, wir eine politische Allianz aufbauen können. Zuerst muss ich wissen, in welche Partei Alckmin eintreten wird."

Luis Inácio „**LULA**" da Silva, ehemaliger Staatspräsident Brasiliens, in einem Interview mit *Rádio Gaúcha* am 30.11.2021 (Quelle: **g1.globo.com**)

„Ich freue mich, dass man sich an meinen Namen erinnert für (das Amt als) Gouverneur, für (das Amt als) Vizepräsident. Ich habe schon früher für die Präsidentschaft der Republik kandidiert. Dies jetzt ist eine Entscheidung für ein wenig später."

GERALDO ALCKMIN, ehemaliger Gouverneur von São Paulo und Präsidentschaftskandidat 2018 (Quelle: **CartaCapital**, 07.12.2021)

PÁTRIA AMADA *Zum Waffengesetz*

„Um geliebtes Vaterland zu sein, darf es kein bewaffnetes Vaterland sein."

DOM ORLANDO BRANDES, Erzbischof von Aparecida (Nationalheiligtum) am 12.10.2021 in einer Predigt, in der er die Liberalisierung des Waffenrechts anprangert

„Bisher haben nur die Kriminellen Waffen gehabt..."

Replik von Präsident **JAIR BOLSONARO** vom selben Tage

EU-MERCOSUR

„Wir setzen uns dann für die Ratifizierung des Mercosur-Abkommens ein, wenn zuvor von Seiten der Partnerländer umsetzbare und überprüfbare, rechtliche verbindliche Verpflichtungen zum Umwelt-, Sozial- und Menschenrechtsschutz eingegangen werden und praktisch durchsetzbare Zusatzvereinbarungen zum Schutz und Erhalt bestehender Waldflächen abgeschlossen worden sind.“

Aus dem Ampel-Koalitionsvertrag zwischen SPD, Bündnis 90 / Die Grünen und FDP (Bundesebene)

„Wir werden die Bedingungen des EU-Mercosur-Abkommens perfektionieren. Wir wollen kein Lateinamerika, das sich ausschließlich auf das Agrobusiness und den Bergbau ausrichtet. Wir haben völlig die Fähigkeit, auch industrialisierte, technologisch fortgeschrittene Länder zu sein (...) Das Abkommen ist heute paralysiert, wegen des Misstrauens der europäischen Länder hinsichtlich der Erfüllung der Umweltverpflichtungen durch die brasilianische Regierung. Wir haben immense Flächen von landwirtschaftlich nutzbarem Land, wir haben Technologie und fortgeschrittene Forschung im Bereich der Landwirtschaft. Unsere Nahrungsmittelproduktion braucht Amazonien nicht zu entwalden, um Soja zu exportieren oder Vieh aufzuziehen. Die kriminellen Aktivitäten derer, die die Umwelt zerstören, müssen bestraft werden, zugleich aber dürfen sie nicht die ganze brasilianische Wirtschaft schädigen.“

LULA, in einer Rede auf der Hochrangigen Lateinamerikakonferenz, veranstaltet von der Fraktion der Sozialisten und Demokraten im Europäischen Parlament in Brüssel am 15.11.2021

Fotos: Ricardo Stuckert / Instituto Lula

AUßENPOLITIK

OPTIMISTISCHE BOTSCHAFTEN BEI LULAS EUROPABESUCH

„O Brasil tem jeito.“

Luiz Inácio „Lula“ da Silva, Präsident Brasiliens von 2003 bis 2011, verband auf seiner Europareise im November 2021 klare Kritik an der gegenwärtigen brasilianischen Regierung mit optimistischen Botschaften. „Ein anderes Brasilien ist möglich, und wir werden die Welt daran erinnern“ sagte er laut Presseberichten bei seiner Landung in Berlin am 12. November.

In Deutschland traf Lula den damals noch zukünftigen Bundeskanzler Olaf Scholz, der sich anschließend auf Twitter erfreut über die guten Gespräche äußerte. Ferner kam Lula u.a. mit dem Friedrich-Ebert-Stiftungs-Vorsitzenden Martin Schulz, mit den Bundestagsabgeordneten Yasmin Fahimi (SPD) und Gregor Gysi (Die Linke) sowie mit dem DGB-Vorsitzenden Reiner Hoffmann und anderen Gewerkschaftsführern zu Gesprächen zusammen. Die Reihe hochrangiger Gespräche setzte sich auf den anderen europäischen Stationen seiner Reise fort: in Brüssel traf er u.a. den Hohen Repräsentanten der EU Borrell, in Paris u.a. Präsident Macron, Ex-Präsident Hollande und den linken Politiker Mélenchon, in Spanien wurde er u.a. von Regierungschef Sanchez empfangen.

Auf drei Reden – in Brüssel vor einem Lateinamerika-Kongress der „S&D“-Fraktion („Sozialisten und Demokraten“) im Europaparlament, in Paris im Institut der Sciences Po und in Madrid auf einem Kongress über multilaterale Zusammenarbeit und

Wiederaufbau nach Covid-19 sparte er nicht mit harter Kritik an der Situation in Brasilien und dessen Position in der Welt unter der gegenwärtigen brasilianischen Regierung. Aus dem Kontrast mit der Darstellung von Erfolgen im sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Bereich aus seiner eigenen Regierungszeit zog er aber auch die Schlussforderung, dass Brasilien in der Lage sei, sich wieder aufzubauen und zu einer positiven Kraft in der Welt zu werden.

Brasilien werde auch wieder die Partnerschaft mit der Europäischen Union ausbauen wollen. Bemerkenswert differenziert waren Lulas Kommentare zum EU-Mercosur-Abkommen, das in Brasilien und der EU von manchen NGOs und Politikern klar abgelehnt wird: vor dem Kongress der S&D-Fraktion erklärte Lula, das Abkommen sei derzeit wegen des Misstrauens in Europa hinsichtlich der Erfüllung der Umweltschutzverpflichtungen Brasiliens paralysiert und es müsse auch noch perfektioniert werden, damit Lateinamerikas Wirtschaft nicht auf Agrar und Bergbau reduziert werde. Aber kriminelle Umweltzerstörer dürften nicht die ganze brasilianische Wirtschaft schädigen, sie müssten vielmehr bestraft werden. Brasilien habe das Land und die Technologie, mit denen es auch ohne Entwaldung des Amazonasgebietes Soja und Vieh produzieren und exportieren könne.

Immer wieder nutzte Lula bei seinen Reden und Begegnungen mit linken Politikern Europas die Gelegenheit, für die ihm erwiesene Solidarität und Unterstützung während seiner Haftzeit zu danken. ●

Ende November ist Brasiliens Staatschef Jair Bolsonaro der Mitte-Rechts-Partei *Partido Liberal* beigetreten. Seit 1988 ist es die neunte Partei in seiner Karriere als Politiker.

Foto: Fabio Rodrigues Pozzebom / Agência Brasil

Dritter Weg – eine verstopfte Sackgasse?

Im Oktober 2022 sind die brasilianischen Wähler aufgerufen, den Staatspräsidenten, die Bundesabgeordneten, einen Teil der Senatoren sowie die Gouverneure und Landtage neu zu wählen. Traditionell konzentriert sich das Interesse auf die Frage: Wer wird neuer Präsident – oder bleibt der bisherige? Wird sich die Polarisierung von 2018 wiederholen oder gibt es einen Mittelweg? Medien und Umfrageinstitute liefern interessantes Zahlenmaterial.

DR. GEORG WITSCHEL

Bis zum Wahltag ist es noch ein knappes Jahr. Viel Zeit, in der sich viel ändern kann, zumal in Brasilien. Zwei Pole scheinen dabei klar, auch wenn zumindest **Lula** erst im kommenden März über die eigene Kandidatur entscheiden will. In allen Umfragen liegt der Chef der Arbeiterpartei PT weit an der Spitze, laut einer Umfrage von Ipesc im September mit stattlichen 42-43%, gefolgt vom Amtsinhaber **Bolsonaro** mit immerhin noch 25-28%. Da das brasilianische Wahlrecht im zweiten Wahlgang nur die beiden bestplatzierten Bewerber aus der ersten Runde zulässt, scheint die Messe damit bereits gelesen zu sein.

Knapp 70% für die beiden Spitzenreiter lässt nicht viel Raum in der Mitte. Dementsprechend ermittelte eine IPEC-Umfrage von Mitte September auch nur 31% künftiger Wähler, die sich weder für Bolsonaro noch für Lula erwärmen können und einen anderen Kandidaten, eben den dritten Weg wünschen. Allerdings sind ja 31% keine unbeachtliche Größe, zumal ein stark polarisierender Wahlkampf der beiden Spitzenläufer viele Wähler abstoßen und in Richtung dritter Weg bugsieren könnte. Doch wenn schon die Breite des dritten Weges nicht gerade komfortabel ist, kommt ein weiteres Problem hinzu: Sehr viele Kandidaten – manche Beobachter zählen bereits über 10 – drängeln sich im engen Mittelfeld.

Gerade erst, am 10. November, trat der frühere Held vieler Bolsonaro-Wähler und (im April 2020) zurückgetretene Justizminister **Moro** der Mitte-Rechtspartei *Podemos* bei. Ihm werden nach einer Umfrage von PoderData (25.-27. Oktober) 7-8% der Stimmen zugetraut. Sein Stern als furchtloser Kämpfer gegen die Korruption ist noch nicht ganz verblasst. Gerade im Lager enttäuschter Bolsonaristen könnte er also durchaus punkten. Aber auch seine Handicaps sind beachtlich. Moro ist ein lang-

(von links nach rechts) **Sérgio Moro, Ciro Gomes, João Doria**

Fotos: Isac Nóbrega / Agência Brasil; PDT; Valter Campanato / Agência Brasil

Der Autor war deutscher Botschafter in Brasilien (2016-2020) und ist jetzt Mitglied des Präsidiums der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft.

Grafik von Vecteezy.com

LATEINAMERIKAPOLITIK

Aus dem Ampel-Koalitionsvertrag zwischen SPD, Bündnis 90 / Die Grünen und FDP (Bundesebene):

„Wir wollen unsere Wertegemeinschaft mit den Demokratien der Region Lateinamerika und Karibik stärken. Aufbauend auf der Lateinamerika- und Karibik-Initiative wird Deutschland sein Engagement ausweiten, um die Gesellschaften der Region in ihrem Kampf gegen Populismus, autoritäre Bewegungen und Diktaturen zu stärken. Aussöhnungs- und Friedensprozesse innerhalb der Staaten des Kontinents verdienen unsere Unterstützung. Wir sehen die Staaten der Region als zentrale Partner für multilaterale Zusammenarbeit, unter anderem bei der Bewahrung der Biodiversität, der Bekämpfung der Klimakrise und nachhaltigen Wirtschaftsbeziehungen.“

Grafik von Vecteezy.com

weiliger Redner, er wirkt wie ein spröder Technokrat. Hinzukommt die dreifache Belastung seines einst so glanzvollen Images als furchtloser Saubermann: Kollusion mit Strafverfolgern statt richterlicher Neutralität, Eintritt in die Politik als Gefolgsmann von Bolsonaro und schließlich ein gut bezahlter Job als Mitarbeiter einer US-Beraterfirma ausgerechnet in den Diensten der in den Lava-Jato-Skandal verwickelten Firma Odebrecht. Dementsprechend ist seine Ablehnungsrate mit 61% nur wenig niedriger als die Bolsonaros.

Ob Moro also seinen derzeitigen Vorsprung vor **Ciro Gomes**, dem Dritten der Präsidentschaftswahlen 2018 halten kann, ist zumindest zweifelhaft. Ciro gilt als intelligenter, redegewandter Politprofi, dem Umfragen vor dem Eintritt Moros bis zu 11%, zuletzt noch 5-6% einräumten. Doch haftet ihm der Geruch des ewigen Dritten an, der sich beachtlich schlägt, aber nicht gewinnt – von seiner Neigung zu Wutausbrüchen ganz abgesehen.

Schaut man sich die Mitbewerber bei der stark gefledderten, langjährigen Nemesis der PT, nämlich den *Tucanos* (PSDB) an, wird das Bild nicht viel anders. Mit **João Doria**, Eduardo Leite und Arthur Virgílio hatte die PSDB zwar gleich drei Männer, die beachtliche Erfolge als frühere Bürgermeister, zwei auch als Gouverneure vorweisen können. Aber die anfangs als mustergültig fair gepriesenen Kandidatenbestimmung (*prévia*) innerhalb der PSDB wurde nach Betrugsvorwürfen Leites zur Schlammschlacht und die Riesenpanne mit der Abstimmungs-App hat der Partei viel Gespött eingebracht. Zwar ist Doria mit 54% als klarer Sieger hervorgegangen, aber selbst mit der Unterstützung seiner ehemaligen Konkurrenten erscheint es fast aussichtslos, von den jetzt 1-6% in den Umfragen zu einem Erstwahlergebnis von über 20% zu kommen. Und: Doria gilt als kühler Unternehmer und Macher, nicht als Politiker zum Anfassen.

Unter ferner, also mit Umfragewerten unter 5%, sind noch dabei: Der ehemalige Gesundheitsminister Mandetta (DEM), die vom MDB-Vorsitzenden Baleia Rossi unterstützte Senatorin Simone Tebet, Senator Alessandro Vieira von *Cidadania* mit 3%; und der vom PSD-Chef Gilberto Kassab geförderte Senatspräsident Rodrigo Pacheco mit 2%. An teilweise beachtlichen Mittelfeldspielern, fast alle übrigens frühere Bolsonaro-Unterstützer (deren Wegfall im zweiten Wahlgang zumindest teilweise Bolsonaro zugutekäme), mangelt es also nicht.

Aber gerade die Vielzahl der Bewerber macht es schwer, die kleine Chance eines Durchbruchs zwischen Rechts- und Linksaußen in eine Präsidentschaft zu verwandeln. Zwar lichtet sich das Feld der Kandidaten traditionsgemäß kurz vor Fristablauf der offiziellen Präsidentschaftskandidatur im kommenden Sommer. Schlechte Umfragewerte oder das Interesse der jeweiligen Paten, eine Vorkandidatur in politische Münze für Koalitionsbildungen umzutauschen, wird einige der jetzigen Läufer zum Rückzug bewegen. Ob das allerdings reicht, um einen Weg ‚zwischen Kreuz und Schwert' zu öffnen, ist zweifelhaft. Nur bei Einigung auf einen überzeugenden Kandidaten des dritten Weges gäbe es eine halbwegs realistische Chance auf Sieg. Sonst würde eine Wiederholung von 2018 drohen, wo die unzähligen Kandidaten der Mitte sich gegenseitig das Wasser abgruben. ●

WAHLGESCHENKE

Wo Barthel den Most holt

Oder: Wie Parlamentarier sich aus Staatsmitteln bedienen

Schnäppchenjagd und Schattenhaushalt funktionieren in Brasilien trotz juristischer Schnellreinigung auch weiterhin.

LORENZ WINTER,
aus Rio de Janeiro

Imprensa PODEMOS

Schluss mit der Korruption, den Schnäppchen und dem Schattenhaushalt!", wetterte Sérgio Moro, als ihn die *Podemos*-Partei als möglichen Präsidentschaftskandidaten für 2022 in ihre Reihen aufnahm. Doch das Echo auf den Schlachtruf des früheren Justizministers und einstigen Strafrichters fiel eher skeptisch aus. Schon wieder ein Retter des Vaterlandes am politischen Horizont, seufzten Brasiliens Leitartikler. Und: „Moro? Welcher Moro? Ich kenne keinen Moro", wollte Senator Omar Aziz den lästigen Outsider abservieren.

Aber ihm und den übrigen 593 „Exzellenzen" in beiden Häusern des Parlaments ist der ehrgeizige Jurist seit den Zeiten der „Lava-Jato"-Affäre nur allzu gut bekannt. „Ja, will der denn die ganze politische Klasse unseres Landes ausrotten?", grübelte seinerzeit der Abgeordnete Romero Jucá, den Moro nebst anderen Regierungsmitgliedern und Parlamentariern wegen unsauberer Geschäfte hinter Gitter schickte. Falls Moro ins Spitzenamt gewählt werden sollte, müsste er mit einigen von ihnen demnächst kurioserweise politisch zusammenarbeiten.

Das dürfte nicht einfach für ihn sein. Denn um sich gegen eine Wiederholung der damaligen Aktion zu schützen, wollten die „Exzellenzen" Mitte 2021 erst einmal eine Wahlrechtsreform durchdrücken, die für Richter ein rückwirkendes Kandidatur-Verbot von fünf Jahren geschaffen hätte. Das Vorhaben scheiterte zwar in einem Sturm öffentlicher Entrüstung. Doch ob Moros zitierter Forderung deshalb Erfolg winkt, steht noch dahin. Denn Schnäppchen (*rachadinha*) und Schattenhaushalt (*orçamento secreto*) als zwei beliebte Methoden des politischen Geschäfts blühen und gedeihen trotz Moros Schnellreinigung von 2017 weiterhin prächtig.

Schnäppchenjagd etwa funktioniert so: Ein Bediensteter im Büro einer „Exzellenz" bezieht offiziell 1.000 Real (etwa 160 Euro) Gehalt. Sein Vorgesetzter erhöht dieses Salär auf 10.000 unter der Bedingung, dass er davon 8.000 für sich vom Konto des Beamten abheben darf, dessen eigenes Gehalt sich dennoch verdoppelt. Außerdem stiftet der Vorgesetzte vom Rest vielleicht 1.000 oder 2.000 Real für die Parteikasse, was insbesondere dann willkommen ist, wenn er einer politischen Zwerggruppe angehört, die aus dem amtlichen Parteienfonds zur Wahlkampffinanzierung nicht viel zu erwarten hat. Bei mehreren Mitarbeitern des Chefs und über Jahre hinweg betriebener Schnäppchenteilung läppert sich dagegen für die Partei schon allerlei zusammen. Brenzlig wird die Sache für

Chef und Mitarbeiter erst, wenn ihre Neider und Widersacher die Sache auffliegen lassen und sie vor einem Parlamentsausschuss oder gar vor Gericht aussagen müssen. Der Chef kommt da übrigens oft glimpflicher weg: Als ein brasilianisches Wochenblatt im Herbst die Schnäppchen des früheren Senatsvorsitzenden Davi Alcolumbre aufdeckte, dauerte es keine Woche, bis seine Kollegen das Untersuchungsverfahren niedergeschlagen hatten.

Ähnlich erging es kurz danach dem von Teilen der Parlamentsopposition angestrebten Verbot eines Schattenhaushalts (*orçamento secreto*). Unbekannt sind an diesem Teil des Bundesetats nicht etwa sein Umfang oder sein Zweck, nur seine Autoren möchten gern im politischen Halbdunkel bleiben. Im zu Ende gehenden Haushaltsjahr drückten sie Finanzminister Paulo Guedes umgerechnet etwa 2,7 Milliarden Euro Schattenausgaben aufs Auge, obwohl der Ressortchef schon in den ersten sechs Monaten 2021 mit einem Defizit von ca. 8,6 Milliarden Euro zu kämpfen hatte – noch bevor dann der „Meteor" von 14,3 Milliarden Euro juristisch verordneter Nachzahlungen (*precatórios*) des Bundes an Länder und Gemeinden bei ihm einschlug. Im kommenden Jahr werden es nach der prinzipiellen Freigabe des Schattenhaushalts durch das Oberste Bundesgericht (STF) fast wieder ebenso viele Ausgaben sein.

Zudem ist 2022 Wahljahr, da werden die „Exzellenzen" schon dafür sorgen, dass die „geheimen" Mittel in die richtigen Kanäle fließen. Ein Fachmann für solche Kanalsysteme ist zum Beispiel Kammerpräsident Arthur Lira. Sein Vetter verfügt bei einer Regionalentwicklungsbehörde im Bundesland Alagoas über ca. 26 Milliarden Real, wovon etwa die Hälfte aus „geheimen" Haushaltsmitteln des Bundes stammt. Über die behördliche Zwischenstation gelangen sie an die Bürgermeister diverser Kleinstädte und Dörfer von Alagoas, die damit zum Beispiel Traktoren, Raupenbagger oder Tankwagen zur Trinkwasserversorgung kaufen. An sich sind das durchaus normale Anschaffungen, nur möchten eben Gönner und Begünstigte nicht, dass öffentlich bekannt wird, wie solche Käufe den Bundeshaushalt ständig mehr in Schieflage bringen.

Daneben gibt es freilich auch personelle und politische Aspekte solcher Schattengeschäfte. Zu den begünstigten Bürgermeistern in Alagoas gehört etwa Benedito de Lira, der Vater des Kammervorsitzenden. Für ihn ist es natürlich bequem, beim Sohn ohne bürokratische Umschweife 3,8 Millionen Real aus dem Schattenhaushalt lockermachen zu können, und schmeichelhaft, sich in der Dorfkneipe mit seinen „guten Kontakten" in der Bundeshauptstadt zu brüsten. An Bürgermeister Mario Jorge Garrote in dem idyllischen Städtchen Estrela de Alagoas stiftete der Kammerpräsident knapp 380.000 Real zum Kauf eines Tankwagens und erschien persönlich zur Übergabe des Vehikels. „Seitdem ist Lira hier 100%", strahlte der Ortsgewaltige. Beim Urnengang von 2018 kam der Kandidat dort dagegen erst auf 41% Stimmenanteil.

Schnäppchen-Jagd wird nicht nur auf Bundesebene, sondern auch in den Einzelstaaten und Kommunen betrieben. Dass auch Mitglieder des Bolsonaro-Clans profitierten, hat das Anti-Korruptions-Image des Präsidenten beschädigt. ●

ANZEIGE

Nachhaltigkeit steht nicht nur auf unserer Agenda.
Sie steht im Zentrum unseres Handelns.
We pioneer motion

Richtig nachhaltig zu handeln heißt, die Dinge umfassend anzugehen – von Abfallvermeidung bis Zuliefererzertifizierung. Umweltschonende Produkte zu entwickeln und Prozesse effizienter zu machen, weniger Energie zu verbrauchen und die Sicherheit der Mitarbeitenden in den Fokus zu rücken. Wir schaffen das, indem wir unsere Werte und ethischen Grundsätze überall im Unternehmen und entlang der gesamten Wertschöpfungskette leben.
we-pioneer-motion.com

SCHAEFFLER

flickr.com / UNclimatechange

„Ich heiße Txai Suruí, ich bin erst 24 Jahre alt. Aber mein Volk lebt schon seit etwa 6.000 Jahren in Amazonien. Mein Vater, Groß-Häuptling Almir Suruí, lehrte mich, dass wir auf die Sterne, den Mond, die Tiere und die Bäume hören müssen. Heute wird das Klima immer heißer, die Tiere verschwinden, die Flüsse sterben und unsere Pflanzen blühen nicht wie früher. Die Erde spricht, sie sagt uns, dass wir keine Zeit mehr haben. Wir brauchen einen anderen Weg mit globalen Veränderungen. Nicht 2030, nicht 2050, sondern jetzt. Während Sie die Augen vor der Realität schließen, werden die Verteidiger der Erde ermordet. Die indigenen Völker stehen an der Front des Klimanotstandes, sie müssen im Mittelpunkt der Entscheidungen stehen, die hier getroffen werden.“

Bei der Eröffnung der COP26 am 01.11.2021, Glasgow

EU-Kommission macht Ernst gegen Entwaldung

GÜNTER ZENK

Die EU-Kommission hat am 17. November 2021 den Entwurf einer Verordnung für den Verbrauch „entwaldungsfreier“ Produkte vorgelegt, mit der sie dazu beitragen will, die weltweite Entwaldung und die damit verbundenen Treibhausgasemissionen sowie den Verlust an Biodiversität einzudämmen. Die Hauptursache für die Waldvernichtung liegt nach ihrer Einschätzung in der Ausdehnung landwirtschaftlicher Nutzflächen zur Erzeugung von Soja, Rindfleisch, Palmöl, Holz, Kakao und Kaffee. EU-Bürger sollen daher künftig durch Kauf solcher Produkte nicht mehr dazu beitragen. Die Kommission erwartet von dem Maßnahmenpaket eine Verringerung der CO_2-Emissionen von mindestens 32 Mio. Tonnen pro Jahr und Einsparungen von bis zu 3,2 Mrd. Euro.

Nach der Verordnung müssen Produzenten und Händler zukünftig unter Aufsicht der EU-Mitgliedsländer überprüfen und nachweisen können, dass solche Produkte nicht aus Gebieten stammen, die nach Ende 2020 abgeholzt wurden. Dies gilt unabhängig davon, ob die Entwaldung illegal oder mit staatlicher Genehmigung erfolgt. Produkte, die dem nicht entsprechen, können nicht in die EU importiert werden. Die Wirtschaftsteilnehmer müssen die geografischen Koordinaten des Gebietes erfassen, in dem die Produkte erzeugt wurden, um eine genaue Rückverfolgung zu gewährleisten. Damit werden die zuständigen Durchführungsbehörden der Mitgliedsländer über die erforderlichen Kontrolldaten verfügen. Die Kommission wird durch ein Benchmarking-System die Länder in Risiko-Kategorien für die Erzeugung nicht-entwaldungsfreier Produkte einordnen mit abgestuften Sorgfaltspflichten zur Nachkontrolle. Die Behörden der EU-Staaten werden über ein digitales System Zugang zu den gesammelten Informationen über die Produkte erhalten, damit sie ihrer Prüfungspflicht nachkommen können.

Der Gesetzentwurf findet bei Umweltverbänden und Umweltpolitikern insgesamt Zustimmung, auch wenn sie kritisieren, dass etwa Savannen oder Mangroven, die ebenfalls wichtige CO_2-Speicher sind, sowie die Produkte Kautschuk und Mais nicht in den Entwurf aufgenommen sind. Die Kommission hat allerdings bereits vorgesehen, die Regelungen nach Vorliegen entsprechender Erfahrungen zu überprüfen und ggf. anzupassen.

Der Verordnungsentwurf bedarf nun noch der Zustimmung des EU-Parlaments und des

EU-Rates. Angesichts einer recht breiten positiven Resonanz im EU-Raum und der auch kürzlich bei der Weltklimakonferenz in Glasgow eingegangenen Verpflichtung von über 100 Staaten, die Entwaldung bis zum Jahr 2030 vollständig zu stoppen, erscheint eine Zustimmung wahrscheinlich.

Brasilien wäre neben Indonesien von einer solchen EU-Verordnung in besonderem Maße betroffen. Zwar hat das Land auf der COP26 in Glasgow eine vollständige Einstellung der illegalen Entwaldung bis 2028 verkündet, beginnend mit einer jährlichen Reduzierung von 15% bis 2024. Die Zweifel hieran sind jedoch groß. Denn tatsächlich ist die Abholzungsrate im Amazonas in den letzten Jahren drastisch angestiegen und erreichte in der letzten Erhebungsperiode August 2020 bis Juli 2021 mit 13.235 qkm den höchsten Stand seit 2006. Stärkste Treiber hierfür sind bekanntlich die Soja- und Rindfleischproduktion. Der gewichtige Verband des brasilianischen Agrobusiness *Sociedade Rural Brasileira* (SRB) hat bereits einen Tag nach der Vorlage des Kommissionsentwurfs in einer Pressemitteilung seine „Indignação" über die vorgesehene EU-Aktion ausgedrückt. Mit Verweis auf bereits bestehende weitreichende nationale Schutzvorschriften zum Erhalt von Wäldern auf privaten Liegenschaften bemängelt er die fehlende Unterscheidung illegaler und nach nationalem Recht gesetzlich zulässiger Entwaldung. Dies stelle einen mangelnden Respekt der nationalen Souveränität von Ländern und Außerachtlassung bereits eingegangener brasilianischer internationaler Verpflichtungen zur Waldreduzierung dar. In diesem Sinne bewerteten auch der brasilianische Umweltminister Joaquim Leite sowie die Landwirtschaftsministerin Tereza Cristina den EU-Gesetzesplan als unzumutbar, inakzeptabel und „klimatischen Protektionismus".

Allerdings haben bisher die bestehenden brasilianischen Schutzvorschriften zum Erhalt des Waldes die Waldzerstörung offensichtlich nicht aufgehalten, da immer wieder Umgehungsmöglichkeiten (etwa durch Parzellierungen) gefunden wurden und die Einhaltung bestehender gesetzlicher Vorschriften nicht gewährleistet werden konnte. Die EU-Kommission hat deshalb bewusst auf alle Entwaldungspraktiken abgestellt, um dem entgegenzuwirken. Um die Wirksamkeit ihrer Verordnung abzusichern, will sie sich auch verstärkt um gleichgerichtete internationale Aktionen bemühen. Es bleibt spannend, wie das Endergebnis aussehen wird. ●

Tui Anandi

Was die COP26 für Amazonien bedeutet

von **DR. MARIA CECILIA OLIVEIRA** *und* **BERNARDO JUREMA**
übersetzt von **ALEXANDRA TOST**

Die Diskussionen um das Amazonasgebiet auf der UN-Klimakonferenz in Glasgow 2021, international bekannt als COP26, haben die Streitpunkte und gleichzeitig die Grenzen und die Investitionen verdeutlicht, mit denen sich die Diplomatie im Rahmen der COP befassen muss: künftige Verhandlungen für das Leben des Waldes, seiner Völker und des Planeten.

Waldbewohner haben einen schonenden Umgang mit den Ressourcen der Natur und müssen im Kampf gegen den Klimawandel gehört werden.

Fotos: Tui Anandi

WISSENSCHAFT
Ciência

Material Complementar

Leia este artigo em português sob "ZUSATZMATERIALIEN": www.topicos.de

Die Rolle der Wälder im Kampf gegen den Klimawandel war eines der zentralen Themen auf dem 26. Klimagipfel der Vereinten Nationen in Glasgow. Das wichtigste Ergebnis war die internationale Erklärung über den Stopp der Abholung der Wälder in der Welt bis 2030. Die mehr als 100 Unterzeichnerstaaten der Erklärung vertreten 85% der Waldflächen der Erde, so auch alle Länder des Amazonasbeckens.

In diesem Zusammenhang stellt das Amazonasgebiet eines der Epizentren der gegenwärtigen und zukünftigen Agenda zur Steuerung des Klimawandels dar. Während die offizielle Diplomatie die politische Rolle der Wälder für die Umsetzung des Pariser Abkommens legitimierte, unterstrichen Wissenschaftler, die an der COP26 teilnahmen, die Rolle des Amazonas in diesem Prozess.

Das **Wissenschaftsgremium für den Amazonas** (SAP), das sich aus über 200 internationalen Experten und Forschern zusammensetzt, legte auf der COP26 erstmals einen gemeinsamen Bericht mit Empfehlungen und Vorschlägen vor, in dem Wissenschaft und Politik die Grundlage für die Umsetzung von Klimaschutz- und Anpassungsinitiativen für den Wald bilden. Eine der bedeutendsten Studien wurde von der Forscherin Luciana Gatti, Koordinatorin des Labors für Treibhausgase (LaGEE) des Nationalen Instituts für Weltraumforschung (Inpe), geleitet; sie kommt zu dem Schluss, dass das Amazonasgebiet bereits aufgehört hat, eine Kohlenstoffsenke zu sein, und bereits mehr Kohlenstoff ausstößt als es absorbieren kann. Ferner schätzen Forscher aus China, den Vereinigten Staaten und Europa, dass rund 59 Millionen Menschen von extremer Hitze betroffen sein werden und ein großer Teil des Amazonaswaldes in Brasilien, Peru, Kolumbien und Venezuela praktisch unbewohnbar wird.

Brasilien auf der COP und Streit um das Amazonasgebiet

Der Bericht und die Präsentationen des SAP (*Amazon Science Panel*) wurden im Pavillon des *Brazil Climate Action HUB* vorgestellt, einem von der brasilianischen Zivilgesellschaft geförderten Ausstellungsraum, der seine Aktivitäten auf der COP25 in Madrid aufgenommen hat. Der HUB bekräftigte damit seine Präsenz – als alternativer Raum – innerhalb des Bereichs, der hauptsächlich Länderpavillons gewidmet ist, der *Blue Zone*. Mit Fotos des Fotografen Sebastião Salgado an der Wand, deren Thema das Amazonasgebiet war, gab der HUB in einem umfangreichen Programm den Gruppierungen eine Bühne, die heute Vorschläge für eine nachhaltige Bewirtschaftung des Amazonasgebietes machen: Vertreter indigener Völker aus dem gesamten Amazonasbecken, Nichtregierungsorganisationen, Forschungsinstitute und Wissenschaftler. Für diese Gruppen stellt der Kampf um die Art der Verwaltung (Governance) des Amazonasgebiets die Grundlage für die Veränderungen dar, die darauf abzielen, die Nutzung des Waldes gemeinsam zu gestalten und die Klimaagenda als Leitlinie für eine nachhaltige Zukunft umzusetzen.

Während die Abholzung im Amazonasgebiet für die Vertreter der Zivilgesellschaft ein zentrales Thema war, stellte die brasilianische Regierung unternehmerische Möglichkeiten zum Ausbau des wirtschaftlichen Wertes der Region in den Vordergrund, und bezog dabei privates Kapital und die Armee in ihre Projekten zur Verwaltung des Amazonasgebietes ein.

Die **offizielle brasilianische Delegation** war mit 479 Mitgliedern die größte aller am Gipfel teilnehmenden Länder und verfügte über den größten brasilianischen Pavillon der letzten Jahre auf einer COP, der in Partnerschaft mit APEX-Brasil, dem nationalen Industrieverband und dem brasilianischen Landwirtschafts- und Viehzuchtverband gesponsert wurde. Umweltminister Joaquim Leite leitete die brasilianische Delegation, während Botschafter Paulino Franco de Carvalho Neto, Staatssekretär für nationale Souveränität und Staatsbürgerschaftsangelegenheiten im Außenministerium, als brasilianischer Chefunterhändler fungierte. Leite versuchte, den brasilianischen Waldschutz hervorzuheben und darauf aufmerksam zu machen, wie kohlenstoffarm die brasilianische Wirtschaft und wie sauber ihre Energieversorgung sei.

Beide Autoren gehören der Forschungsgruppe „Demokratische Governance für ökopolitische Transformationen" des Instituts für Transformative Nachhaltigkeitsforschung (IASS). Lesen Sie mehr dazu auf die nächsten Seiten.

Die Anwesenheit von Industrie und Viehzucht in der brasilianischen Delegation und Leites Erklärungen führten zu einem Disput über die Verwaltungsmodelle des Amazonasgebietes. Eines der Argumente vieler Aktivisten, wie Claudia Horn und Sabrina Fernandes, ist, dass private Initiativen, die an der Zunahme der Abholzung mitwirken, durch „grüne" Diskurse die Durchsetzung der Entwaldungskontrolle in Amazonien zu ihrem eigenen Vorteil manipulieren. Ein weiterer Faktor, der den Streit um das Amazonasgebiet anheizte, war das Versäumnis der Regierung, die Daten des Satelliten-Überwachungssystems von Inpe zu veröffentlichen, die auf eine Abholzung von 13.235 Quadratkilometern zwischen August 2020 und Juli 2021 hinweisen – ein Anstieg von 22% im Vergleich zu den vorangegangenen zwölf Monaten und die schlimmste Abholzungsrate seit 15 Jahren.

Der Streit um Amazonien verstärkt das Aufeinanderprallen verschiedener Governance-Modelle und zeigt, wie die Klimaagenda neue Querverbindungen zwischen der lokalen und der globalen Ebene sowie zwischen Wissenschaft und nachhaltiger Politik hervorbringt.

Die COP26 und das Bild des brasilianischen Amazonasgebiets

Mitten in der Pandemie verdeutlichen die Dynamik und die Ergebnisse der COP26 rund um den Amazonas nicht nur den ökologischen und sozialen Wandel dieser Region, sondern auch die zeitgenössischen Einflüsse planetarer Transterritorialität. Der Klimawandel verlagert die üblichen Zentren der internationalen und lokalen Politik. Neue Gruppen, Regionen und Arten, über das Leben auf der Erde zu verhandeln oder es zu bestimmen, nehmen Form und Gestalt an – ökopolitische Umwälzungen. Die 24-jährige indigene Aktivistin Txai Suruí erklärte bei der Eröffnung der COP26: „Die Flüsse sterben und unsere Pflanzen blühen nicht wie früher [...] Die indigenen Völker stehen an der Front des Klimanotstandes, sie müssen im Mittelpunkt der Entscheidungen stehen, die hier getroffen werden."

Die Diskussionen um das Amazonasgebiet auf der COP26 haben die Streitpunkte und gleichzeitig die Grenzen und die Investitionen verdeutlicht, mit denen sich die Diplomatie im Rahmen der COP befassen muss: künftige Verhandlungen für das Leben des Waldes, seiner Völker und des Planeten. ●

„Diese Initiative war und ist grundlegend für uns, um die Realität Brasiliens in der noch allgegenwärtigen Krise weiterhin zu erörtern und gleichzeitig Unterstützung für unsere Forschungen zu finden."

ARTUR SGAMBATTI MONTEIRO, Forscher

FORSCHUNG

Mit einem gemeinsamen Ziel

Wissenschaftler aus Brasilien, die in Deutschland verschiedene Aspekte der Nachhaltigkeit untersuchen, haben ein neues Netzwerk gebildet.

BIANCA DONATANGELO

Die Pandemie und die damit verbundenen Herausforderungen haben auch ihre positive Seite. Noch während des ersten Lockdowns hierzulande – Frühling 2020 – wurde die beim Potsdamer Institut für Transformative Nachhaltigkeitsforschung (IASS) angestellte Wissenschaftlerin Dr. Maria Cecília Oliveira darauf aufmerksam, dass die Vernetzung von Forschern wie sie eine kluge und konsequente Idee sei. Diese Pandemie führte zu neuen Konzepten der Interaktion. „Diese Lage sahen wir als eine Chance, miteinander in Kontakt zu treten, Informationen auszutauschen und unser Forschungsunterstützungsnetzwerk zwischen Brasilien und Deutschland zu stärken", erklärt Dr. Oliveira. Sehr bald erhielt die neue Arbeitsgruppe von Brasilianern und anderen an Lateinamerika interessierten Wissenschaftlern Unterstützung durch das IASS-Stipendiatenprogramm. Und seitdem fungiert „Brazil in Focus" als Inkubator für Ideen und Kooperationen.

„Jedes Mitglied dieser Gruppe hat im Rahmen des IASS seinen eigenen Forschungsbereich. Der Bezug zu Brasilien und das Thema Nachhaltigkeit jedoch führen uns alle zusammen, was einen regen Kommunikationsaustausch, mit meist virtuellen Treffen, fördert", sagt die Expertin für Internationale Beziehungen aus São Paulo. Da die meisten Mitglieder Stipendiaten sind und sich primär für eine begrenzte Zeit in Deutschland befinden, sind laut der Forscherin „die intellektuelle, praktische und emotionale Verbindung, die die Gruppe geschaffen hat," das Interessanteste dabei. „Wir feuern uns gegenseitig an und versuchen, so viel wie möglich Aktionen zu unterstützen, die eine Wirkung auf die Gesellschaft haben."

Das von deutschem Boden aus realisieren zu können, scheint wichtig zu sein. „Einer der Gründe, warum wir so viele brasilianische Stipendiaten haben, ist die Schwierigkeit, Forschung in der Heimat zu betreiben – vor allem zum Klimawandel und zum Amazonas-Regenwald", erzählt Dr. Oliveira. Insbesondere jungen Wissenschaftlern, welche dem derzeitigen politischen Weg der Regierung Brasiliens in einem gewissen Maße kritisch gegenüberstehen, bieten Einrichtungen wie das IASS eine Chance auf freie und tiefgreifende Analysen, beispielweise zur nachhaltigen Veränderung der Klimapolitik. „Ein kreativitätsförderndes und forschungsfreundliches Umfeld ist die Stärke, die Stipendiaten aus der ganzen Welt zum IASS zieht.

IASS

Das Institut für Transformative Nachhaltigkeitsforschung (auf Englisch ***Institute for Advanced Sustainability Studies***) in Potsdam forscht mit dem Ziel, Transformationsprozesse hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft aufzuzeigen, zu befördern und zu gestalten. Sein Forschungsansatz ist transdisziplinär, transformativ und ko-kreativ: Die Entwicklung des Problemverständnisses und der Lösungsoptionen erfolgt in Kooperationen zwischen den Wissenschaften, der Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft. Gefördert wird das IASS von den Forschungsministerien des Bundes und des Landes Brandenburg.

Ein zentrales Element des IASS ist sein Fellow-Programm. „Fellows stellen eine wichtige Ressource für das Institut dar", betonen die offiziellen Seiten. „Sie unterstützen die Forschung, verbessern die transdisziplinäre Methodik und helfen dem IASS, gemeinsam politische, wirtschaftliche und soziale Akteure zu erreichen." Im Gegenzug bietet das IASS den Fellows die Möglichkeit, ihre Ideen in einer internationalen Gemeinschaft von hochqualifizierten Forscherinnen und Forschern innerhalb des Instituts sowie in der Forschungsregion Potsdam-Berlin zu entwickeln.

Fotos: Privatarchiv

ISADORA CARDOSO VASCONCELOS

(28)

Seit wann leben Sie in Deutschland?
Seit 2018.

Wie heißt Ihr Forschungsprojekt?
Gerechte Energiewende/Just Transition in Brasilien und Deutschland: zivilgesellschaftliche Akteure und die aktuelle Debatte.

Warum forschen Sie dazu? *Weil der Energiesektor mit seinem großen Ausstoß von Treibhausgasen ein Verursacher des Klimawandels ist, der weitgehend auf ausbeuterischen Beziehungen zwischen und innerhalb von Ländern beruht. Eine Energiewende, die weniger ökologische Ungleichheit erzeugt, ist dringend erforderlich und muss sektorübergreifend auf faire Weise erfolgen. Dabei sind sowohl Ökosysteme zu berücksichtigen, als auch die vom Klimawandel am stärksten betroffenen Orte und sozialen Gruppen – wie Arbeitnehmer:innen, Indigene Völker und Waldbewohner:innen im globalen Süden. Ich hinterfrage ebenso, wie wir unseren individualistischen und kolonialen Bezug zu Produktion und Konsum in Richtung Nachhaltigkeit und Fürsorge verändern können. Wege, die auf das Kollektiv ausgerichtet sind und sich auf die Verringerung von wirtschaftlichem Wachstum bei gleicher Lebensqualität konzentrieren.*

„What is the Amazon? It is not an object, it is a diverse and complex territory, nature of humans and no humans – that we are talking about. So when you talk about ‚Saving the Amazon' there is still residues of this colonial mentality that prevents us from understanding the permanent struggles of the communities there and their political history which is diverse."

DR. MARIA CECÍLIA OLIVEIRA

Lesen Sie weitere Einblicke Dr. Oliveiras in einem Ende November in englischer Sprache durchgeführten Interview für das Portal Wissenschaftskommunikation.de *(Link unten auf diese Seite)*

Das war auch der Fall bei den Brasilianern, die in dieser Kombination die perfekten Rahmenbedingungen sahen, um ihrem Engagement Flügel zu verleihen."

Die meisten Mitglieder der Gruppe „Brazil in Focus" ermitteln tatsächlich Themen, die mit dem Klima und dem Amazonas-Regenwald zu tun haben. „Jeder für sich fokussiert den Wandel unserer Gesellschaft und unseres Planeten im Bereich der Nachhaltigkeit", bekräftigt Dr. Oliveira. Die dazugehörigen sozialen Fragen kommen auch nicht zu kurz.

„Als Gruppe kooperieren wir dann je nach Affinität der Projekte, dem gemeinsamen Interesse an einem Gebiet oder dem Forschungsbedarf." Dabei arbeite „Brazil in Focus" horizontal und kreativ, ohne feste Regel und Führung. „Wir haben allerdings das kollektive Ziel, Fragen und Überlegungen zu unterstützen und auszuweiten, die sich u.a. dem Klima, der Gesundheit, den Produktionsketten, der Verteidigung indigener Völker und der Bekämpfung der Entwaldung widmen", erläutert Dr. Oliveira.

ARTUR SGAMBATTI MONTEIRO

(34, links im Bild)

Seit wann leben Sie in Deutschland?
Ich lebe seit Januar 2020 im Raum Berlin-Potsdam.

Wie heißt Ihr Forschungsprojekt?
Internationale Finanzunterstützung für den Klimaschutz und ihre Auswirkungen auf lokale Naturschutzprojekte im brasilianischen Amazonasgebiet.

Warum forschen Sie dazu? *Ich habe zwischen 2016 und 2019 in Manaus gelebt sowie im Regenwald geforscht. Während dieser Zeit arbeitete ich für die Fundação Vitória Amazônica (FVA) – die älteste Nichtregierungsorganisation des Bundesstaates Amazonas, die sich für den Schutz des Regenwaldes einsetzt – und mit diversen Akteuren der Zivilgesellschaft und der Regierung. Seit 2019 wird allerdings die zielgerichtete, zukunftsorientierte Arbeit im Amazonasgebiet durch alle Arten von Angriffen geschwächt oder einfach demontiert. Außerdem wurden die Tätigkeit von Aktivisten und die Unterstützung von Instanzen der sogenannten Basis in vielen Regionen Brasiliens gelähmt, indem die Mittel des Amazonas-Fonds (mit rund 3 Mrd. Real zweifellos das größte Programm dieser Art weltweit) eingefroren wurden. Daher konzentrierte sich mein Projekt auf die Untersuchung verschiedener Akteure und Einrichtungen des Nonprofit-Sektors im brasilianischen Amazonasgebiet, die vom Amazonas-Fonds finanziert wurden, insbesondere das Projekt LIRA (das letzte vom Amazonas-Fonds unterstützte Projekt) und die Auswirkungen der Regierung Bolsonaro auf ihre Arbeit.*

www.wissenschaftskommunikation.de/to-understand-a-territory-like-the-amazon-i-need-to-listen-53603/

„Auch wer das IASS bereits durchlaufen hat, bleibt in unserem Netzwerk der Unterstützung und des Austausches im Bereich der wissenschaftlichen Forschung, aktiv. So stehen wir in Kontakt und stärken unsere Synergien“, sagt Dr. Oliveira. Das ist zum Beispiel der Fall von *Inaiê Takaes Santos*, eine Wirtschaftswissenschaftlerin, die eineinhalb Jahre als Alexander-von-Humboldt-Stipendiatin am IASS verbracht hat und zurzeit in Brasilien als Amazonas-Forscherin am Instituto Arapyaú tätig ist. „Sie verfügt über ein ausgezeichnetes Netzwerk von brasilianischen und internationalen Forschern und hat ihre Verbindung zu unserer Gruppe nicht verloren. Mit ihren wertvollen Tipps hilft sie außerdem bei der Entstehung neuer wissenschaftlicher Partnerschaften zwischen Deutschland und Brasilien.“

Die Aktivitäten der Gruppe konzentrieren sich heute auf den Austausch und die Entwicklung gemeinsamer Projekte sowie auf die Stärkung des Netzes. „Jedes Mitglied hat eine eigene Forschungsagenda, stützt sich aber auf die Erfahrungen und das Know-how der anderen Mitglieder. Wir tauschen Informationen aus, schreiben Artikel für Blogs und Publikationen, sprechen in Podcasts, bilden Diskussionspanels für Kongresse und organisieren Webinare sowie Veranstaltungen – innerhalb und außerhalb des IASS. Auch bitten wir um Hilfe, wenn wir eine spezifische Recherche durchführen, unser Netzwerk erweitern oder eine bestimmte Idee weiterführen möchten.“

Die Gruppe wird durch die Stipendiaten, die das IASS bereits durchlaufen haben, sowie durch neue Mitglieder, die nach Deutschland kommen und sich anschließen, am Leben erhalten. „Unser gemeinsamer Nenner ist die fachliche Verbindung zu verwandten Institutionen in Deutschland“, erläutert Dr. Oliveira. Darüber hinaus verbindet die Initiative Brasilianer, die hierzulande ihren Master machen oder promovieren, nachdem sie praktische Erfahrungen vor Ort – also direkt mit den Menschen in den brasilianischen Gemeinden – gesammelt haben. „Dies ist für mich von grundlegender Bedeutung“, äußert die Expertin. „Denn genau das gewährleistet, dass wir in der Tat verschiedene Sektoren zwischen Regierung, Wissenschaft und Gesellschaft erreichen.“

Mehr Infos: www.iass-potsdam.de

CARLOS EDUARDO RITTL FILHO (52)

Seit wann leben Sie in Deutschland?
Ich wohne seit August 2020 hier.

Wie heißt Ihr Forschungsprojekt?
Bedingungen für die Rechenschaftspflicht der brasilianischen Regierung gegenüber den Standards für nachhaltige Entwicklung der EU und des Mercosur.

Warum forschen Sie dazu? *Das Handelsabkommen zwischen der Europäischen Union und dem Mercosur wurde im Juni 2019 unterzeichnet – also im ersten Jahr der Amtszeit von Präsident Jair Bolsonaro. Die Unterzeichnung des Abkommens kam für viele überraschend, da führende europäische Politiker, wie die damalige deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel und der französische Präsident Emanuel Macron, Bolsonaros umweltfeindliche Agenda scharf kritisiert hatten. Das Argument der Europäischen Kommission, ein Handelsabkommen zu unterzeichnen, das Bolsonaros Brasilien einschließt, war die Existenz eines ganzen Kapitels, das dem Handel und der nachhaltigen Entwicklung gewidmet ist. In der europäischen These würde die vollständige Umsetzung des Abkommens sogar Bolsonaros Brasilien zu Fortschritten im Umweltbereich verhelfen. In diesem Sinne übernahmen die Europäer die Rolle des brasilianischen Umweltgaranten, gingen damit aber das Risiko ein, während seiner Amtszeit auch Partner bei Rückschritten in der Umweltgesetzgebung, der fortschreitenden Entwaldung und der Gewalt gegen indigene Völker zu sein. Daher hielt ich es für wichtig, zu untersuchen, ob das Kapitel über nachhaltige Entwicklung im Handelsabkommen tatsächlich stark genug ist, um Brasilien daran zu hindern, potenzielle Vorteile (wie etwa die Steuerbefreiung für die Ausfuhr seiner Rohstoffe in die Europäische Union) in Anspruch zu nehmen, sollten von der Regierung Bolsonaro keine Fortschritte im Umweltbereich erzielt werden. Wenn nicht, gäbe es Vorbedingungen zur Verbesserung des Abkommens? Welche wären das? Und welche Voraussetzungen könnten geschaffen werden, dass sich tatsächlich alle Unterzeichner, einschließlich Brasiliens, an die Umweltversprechen des Handelsabkommens halten? Zu diesem Zweck habe ich mich 2019 für das IASS-Stipendienprogramm beworben und 2020 mit meiner Forschung begonnen.*

KARINA MARZANO (35)

Seit wann leben Sie in Deutschland?
Aktuell wieder, seit August 2019. Vorher war ich hier 2008 und 2009, um meinen Master zu machen. Neben meiner Fellowship beim IASS arbeite ich zurzeit an meiner Doktorarbeit. Ich bin Doktorandin an der „Willy Brandt School of Public Policy“ der Universität Erfurt und Stipendiatin der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Wie heißt Ihr Forschungsprojekt? *Ich forsche über die Wechselbeziehungen zwischen Handel und Klimawandel. Die Untersuchung heißt „The Politics of Sustainable Commodity Chains in the Global South“. Es behandelt insbesondere private Governance-Systeme (z.B. Fairtrade), die die Nachhaltigkeit globaler Wertschöpfungsketten regeln, und deren Auswirkungen im globalen Süden.*

Warum forschen Sie dazu? *Weil ich die Widersprüche und Interessen analysieren möchte, die auf dem Spiel stehen, wenn nichtstaatliche Akteure zur Regulierung der Nachhaltigkeit von Produkten, Produktionsprozessen und Wertschöpfungsketten beitragen. Zu diesem Zweck untersuche ich Rohstoffketten im globalen Süden und konzentriere mich dabei vor allem auf die Rolle brasilianischer Industrieverbände als Akteure der privaten Governance. Da sie auf den sich verändernden kommerziellen und ordnungspolitischen Druck von Produzenten und Käufern reagieren müssen, versuche ich, die unterschiedlichen Regeln für die Nichtabholzung zu erklären, die diese Verbände in ihren Nachhaltigkeitsinitiativen anwenden.*

IASS / Lotte Ostermann

Privatarchiv

INAIÊ TAKAES SANTOS (37)

Wann lebte Sie in Deutschland? *Als Stipendiat der Alexander-von-Humboldt-Stiftung für das internationale Klimaschutzprogramm war ich in den Jahren 2018 und 2019 am IASS tätig.*

Worüber haben Sie damals geforscht? *In dieser Zeit führte ich ein Forschungsprojekt durch, das die Politiken für Biokraftstoffe in Brasilien und Deutschland unter dem Gesichtspunkt der Umsetzung des sogenannten „Wasser-Energie-Land-Nexus“ (später „Ressourcen-Nexus“) verglich.*

Woran arbeiten Sie gegenwärtig? *Gegenwärtig bin ich Ko-Moderatorin einer Arbeitsgruppe für Bioökonomie im Rahmen der Initiative* Concertação pela Amazônia, *die mehrere Organisationen zusammenbringt, um die Zersplitterung von Projekten über die nachhaltige Entwicklung in der Region zu verringern. Was meine aktuelle Beschäftigung mit meinem früheren Projekt verbindet, ist das Thema der Bioökonomie und das Konzept der reflexiven Governance. In meiner jetzigen Position bin ich weniger Forscherin als vielmehr Praktikerin, die versucht, kollektive Aktionen unter den Organisationen, die das Netzwerk bilden, zu fördern – über 400 Personen nehmen an den Diskussionen teil, darunter Unternehmer, Forscher, öffentliche Führungskräfte und Geldgeber.*

Privatarchiv

EHRUNG

Fritz Müller (1822-1897) zum 200. Geburtstag

DR. UWE KAESTNER

Da ist gewiss des Neuen noch unendlich viel zu finden – so Fritz Müller aus Südbrasilien an seinen Bruder Hermann in Westfalen. Das wichtigste Neue war der experimentelle Nachweis der Evolutionstheorie von Charles Darwin durch seine Forschung an Krebsen und anderen Kleintieren.

Geboren in einer kinderreichen Pastorenfamilie im heutigen Erfurt wurde er – seit Kindesbeinen begeisterter Naturbeobachter – zunehmend skeptisch gegenüber der Kirche und ihrer Lehre von der Schöpfung. Er bekam wegen Verweigerung der religiösen Eidesformel keine Staatsstellung und wanderte deshalb mit einem seiner Brüder nach Südbrasilien aus. Im damals gerade gegründeten Blumenau baute er sein erstes Haus, dort ist er begraben.

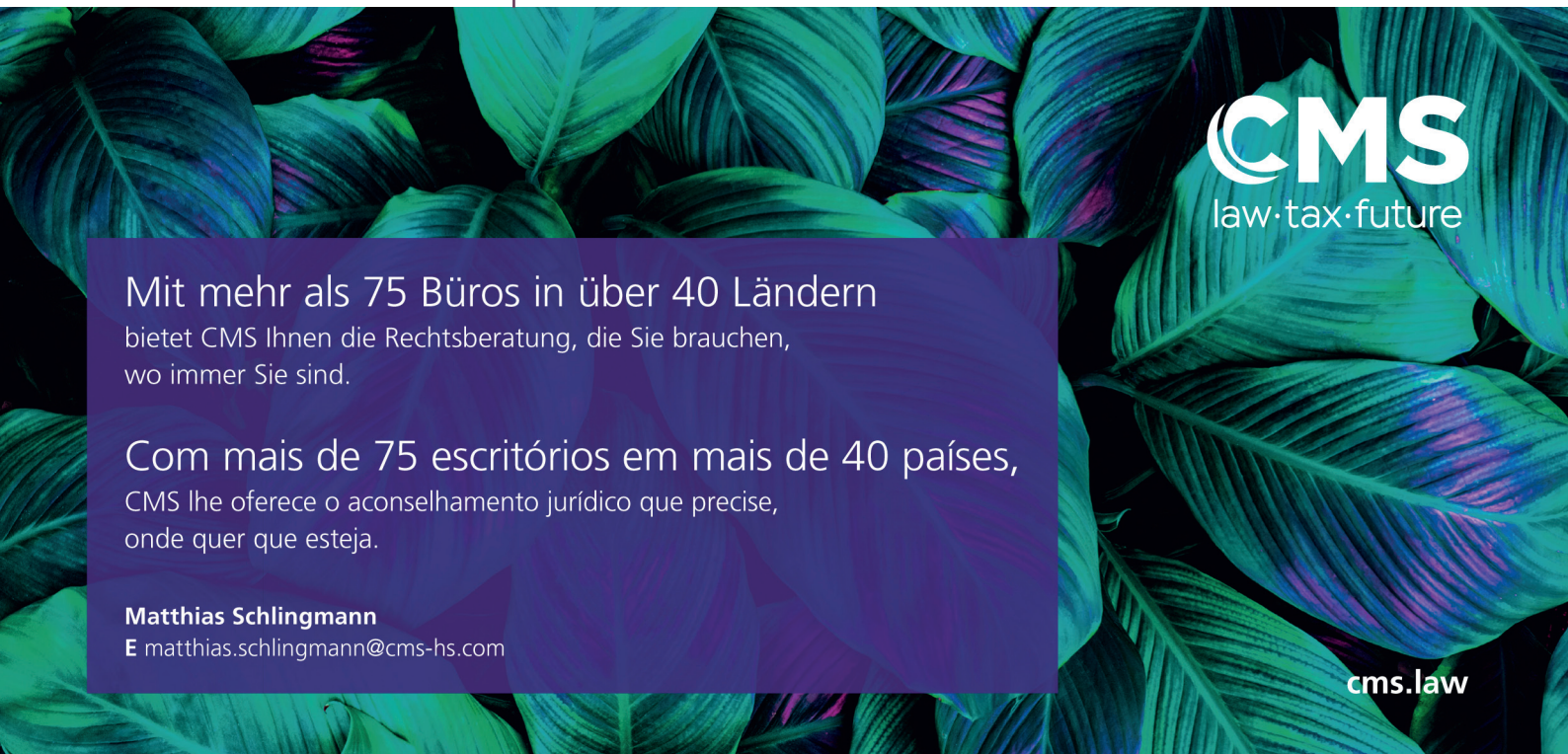
Als er von der Evolutionstheorie Charles Darwins erfuhr, wurde er zu einem begeisterten Anhänger. Er suchte in der Natur seiner neuen Heimat nach Belegen und fand sie an den Küsten und im Inland des heutigen Santa Catarina. Er führte eine jahrelange Korrespondenz mit Darwin – der ihn sehr schätzte – und führenden Naturforschern in Deutschland. Dem genialen Erfinder der Evolutionstheorie widmete er sein einziges Buch „Für Darwin“.

Heute ist Fritz Müller in Deutschland der fachwissenschaftlichen Elite bekannt – in Blumenau pflegt man sein Andenken. Dies ist auch einer Wanderausstellung zu verdanken, die das Martius-Staden-Institut São Paulo wissenschaftlich erarbeitete und die mit Unterstützung der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft nach Deutschland kam: Sie wurde im November 2010 im Museum Alexander Koenig in Bonn eröffnet und danach in Tübingen und an anderen Universitätsorten gezeigt.

In Zeiten, in denen die Natur- und Umweltforschung Deutschland und Brasilien verbindet, verdient Fritz Müller anlässlich seines 200. Geburtstages die erneute Würdigung als Pionier des wissenschaftlichen Austauschs und der Zusammenarbeit der Forscher beider Länder. ●

Fotos: Gemeinfrei

ANZEIGE



WIRTSCHAFT
Economia

Was geschieht in der brasilianischen Wirtschaft?

Eine Frage, der **GÜNTER ZENK** *für* TÓPICOS *nachgeht*

Die Tabelle zeigt die vom Finanzsektor erwarteten makroökonomischen Größen im Überblick Quelle: Zentralbank

ZAHLEN ZU BRASILIEN

	2021	ERWARTET 2022
WIRTSCHAFTSWACHSTUM (BIP)	4,7%	0,5%
Wachstum **INDUSTRIEPRODUKTION**	6,1%	0,4%
INFLATION (IPCA)	10,2%	5,0%
BASISZINS Selic (% p.a.)	9,25%	11,25%
Nominales **DEFIZIT ÖFFENTLICHER SEKTOR**	5,8% des BIP	6,8% des BIP
AUßENHANDELSÜBERSCHUSS	US$ 60 Mrd.	US$ 63 Mrd.
AUSLÄNDISCHE DIREKTINVESTITIONEN	US$ 50 Mrd.	US$ 57 Mrd.

GEDÄMPFTE KONJUNKTURAUSSICHTEN

Im Verlauf der zweiten Jahreshälfte hat sich die brasilianische Konjunktur abgeschwächt; der Agrarsektor litt unter der Trockenheit und auch die Industrie stagnierte. Zwar wird für das Gesamtjahr 2021 noch ein Wirtschaftswachstum von 4,7% gegenüber dem Vorjahr errechnet, das Pandemie bedingt durch starke Einbrüche gekennzeichnet war, für 2022 jedoch nur noch 0,5% prognostiziert. Auch der industrielle Sektor erwartet insgesamt kaum noch ein Wachstum (+0,4%). Als bremsende Faktoren hierfür benennen Vertreter des Unternehmenssektors Störungen in den Lieferketten als Folge der Pandemie, die Reduzierung der realen Kaufkraft der Bevölkerung, die Bremswirkung der gestiegenen Zinsen, aber auch Unwägbarkeiten in der Wirtschaftspolitik.

Schwierigste Herausforderung ist derzeit die wachsende Inflation, die durch steigende Energiepreise am internationalen und nationalen Markt, hohe Nahrungsmittelpreise sowie die sich abwertende Inlandswährung befeuert wurde. Sie ist unterdessen in fast allen Sektoren verankert und wird zum Ende des Jahres 10% übersteigen. Die brasilianische Zentralbank hat unter Abwägung bremsender konjunktureller Effekte einerseits und Inflationsgefahr andererseits den Basiszins SELIC kontinuierlich erhöht. Er erreichte zum Jahresende 9,25%. Zwar erwarten Wirtschaft und Regierung für das Jahr 2022 eine deutliche Beruhigung an der Preisfront, jedoch wirken preistreibende Faktoren zunächst nach, sodass die Zentralbank das Zinsniveau zunächst einmal hochhalten dürfte. Stimulierende konjunkturelle Effekte erhoffen sich Regierung und Zentralbank im neuen Jahr von den nicht-zyklischen Wirtschaftsbereichen wie Agrobusiness und Bergbau sowie der weiteren Zurückdrängung der Pandemie. Rund zwei Drittel der Bevölkerung sind unterdessen vollständig geimpft, 8% haben zusätzlich eine Auffrischung erhalten. Leicht positive Signale konnte das Statistische Amt IBGE vom Arbeitsmarkt vermelden, wo die Arbeitslosenquote zur zweiten Jahreshälfte auf 12,6% sank nach vorherigen, Pandemie geprägten Spitzenwerten von 14,6%.

NEUES SOZIALPROGRAMM DER REGIERUNG BOLSONARO - EINE SCHWERE GEBURT

Rechtzeitig vor Beginn des Wahljahres 2022 hat die Regierung Bolsonaro im Dezember ihr neues Sozialprogramm „Auxílio Brasil“ durch den Kongress bringen können. Es löst das von der Lula-Regierung 2004 geschaffene Hilfsprogramm „Bolsa Família“ für bedürftige Familien ab. Dieses half, zusammen mit dem Unterstützungsprogramm für mittellose ältere Personen, die Anzahl in extremer Armut lebender Menschen zu reduzieren. Ihre Zahl belief sich vor Ausbruch der Covid-19-Pandemie auf 13,6 Mio. Menschen. Um die drastischen negativen Auswirkungen dieser Pandemie auf Beschäftigung und Einkommen der Bevölkerung abzumildern, etablierten Regierung und Parlament 2020 eine zusätzliche, breiter angelegte Corona-Nothilfe, die 2021 noch, wenn auch in abgeschwächter Form weitergeführt wurde. Sie ist im Herbst 2021 ausgelaufen.

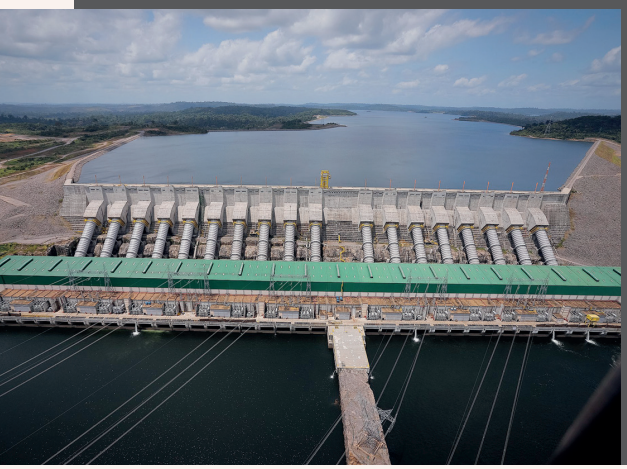
Die Notwendigkeit eines neuen Hilfsprogramms, auch mit verbesserten Leistungen als bei „Bolsa Família“, ist unbestritten. Dessen Hilfen reichten im Laufe der Zeit immer weniger zur Deckung der notwendigen Lebensunterhaltung aus.

Das neue Sozialprogramm „Auxílio Brasil“ soll nach Vorstellung der Regierung mehr Menschen als den bisher begünstigten 13,6 Mio. zugutekommen und nach Schaffung der Budgetvoraussetzungen im Durchschnitt US$ 70 monatlich pro registrierte, sehr arme Familie betragen. Äußerst schwierig gestaltet sich die Finanzierung des Programmes. Denn nach den verfassungsmäßig untermauerten Bestimmungen zur Begrenzung von Staatsausgaben und Verschuldung sind der Regierung nur Inflationsanpassungen für bereits budgetierte laufende Ausgaben erlaubt, aber keine zusätzlichen realen Ausgabenerhöhungen. Für neue Programme muss aufgezeigt werden, aus welchen zusätzlichen fiskalischen Quellen oder Ausgabenkürzungen diese finanziert werden. Dies gelang zunächst nicht. Schließlich entwickelte die Regierung die Idee, diesen Betrag durch Verschiebung von Teilen eigentlich fälliger und durch Gerichtsverfahren bestätigter Zahlungsverpflichtungen des Bundes (*Precatórios*) im Zeitraum 2022 bis 2026 zu mobilisieren.

Wirtschaftsminister Paulo Guedes
Foto: Wilson Dias / Agência Brasil

WEITER EIN SPITZENREITER BEI KLIMANEUTRALEM STROM

Grafik von Vecteezy.com



Belo-Monte-Wasserkraftwerk in Altamira (Pará)

Foto: Bruno Batista / VPR

Einerseits steht Brasilien für das Abbrennen seiner Tropenwälder international in der Kritik, andererseits kann es klimapolitisch wegen seiner vergleichsweise CO_2-armen Energiematrix durchaus punkten. 45% der Energieversorgung entstammen erneuerbaren Quellen – der OECD-Durchschnitt liegt bei 18%. Bei der **Stromerzeugung** machen diese sogar 85% aus. Hier erbringt Wasserkraft mit 59% den Hauptbeitrag, gefolgt von Windkraft, Biomasse und Solarenergie. Das starke Gewicht der Wasserkraft macht die Versorgung allerdings anfällig gegenüber Trockenperioden, für die das Risiko mit dem Klimawandel zunimmt. Glücklicherweise konnte in diesem Jahr ein sich abzeichnendes Desaster (s. *TÓPICOS* 3/2021) durch die in letzter Minute im November 2021 einsetzenden Regenfälle gerade noch abgewendet werden.

Der Blick auf zusätzliche alternative Quellen ist gut nachvollziehbar und hat auch im Unternehmenssektor stark zugenommen. Zudem wächst die Stromnachfrage von Wirtschaft und Haushalten kontinuierlich weiter. **Wasserkraft** kann hierfür kaum zusätzliche Beiträge leisten, denn das in Frage kommende Potential befindet sich vor allem in sensiblen Gebieten der Amazonasregion, dessen Nutzung aber ökologische und wirtschaftliche Gründe entgegenstehen.

Ein Rückgriff auf nicht-erneuerbare, fossile Energieressourcen ist mit zusätzlichen CO_2-Umweltbelastungen verbunden. Deshalb setzt auch Brasilien neben besserer Energieeffizienz auf eine verstärkte Nutzung von **Wind- und Solarenergie**, deren Potential riesig ist. Die Ausbauplanung für die brasilianische Stromerzeugung sieht vor, deren Anteil an den Gesamtkapazitäten bis Ende der laufenden Dekade von derzeit 13,6% auf 23% zu erhöhen. Die von erneuerbarer **Biomasse** – im wesentlichen Zuckerrohrbagasse – gespeisten Erzeugungsanlagen werden so ausgebaut, dass sie in etwa ihren heutigen Anteil von 8% beibehalten. Dies zusammen soll es ermöglichen, auch zum Ende dieses Jahrzehnts die dann deutlich erhöhte Stromnachfrage trotz kaum wachsender Wasserkraftanlagen weiterhin zu 82% aus erneuerbaren Energien abzudecken. Der restliche Teil soll im wesentlichen aus mit Erdgas betriebenen Anlagen befriedigt werden, die heute einen Anteil von 8% haben und eine wichtige komplementäre Rolle bei saisonalen Schwankungen und Unterbrechungen anderer Strom-Inputs spielen. Hierfür kann auch auf die erheblichen **Gasreserven** im *Pré-Sal*-Gebiet

▶

Zusammen mit Änderungen der Berechnungsformel für die Inflationsanpassung von Staatsausgaben konnten so mit Zustimmung des Kongresses für 2022 rund US$ 19 Mrd. ausgewiesen werden, die für Sozialprogramme, Gesundheit und Altersvorsorge eingesetzt werden können.

Problem ist allerdings, dass sich die verschobenen Beträge aus den *Precatórios* nach Berechnungen eines unabhängigen, mit dem Senat verbundenen Instituts bis 2026 als „Lawine“ auf rund US$ 150 Mrd. summieren und die fiskalischen Risiken entsprechend erhöhen. Der Finanzsektor zeigte sich entsprechend besorgt, dass die Umgehung verfassungsmäßig aufgestellter Ausgabenbegrenzungen das Vertrauen in die Stabilitätspolitik untergraben könnte. Aber was wäre die Alternative zur Finanzierung eines unabdingbaren Sozialprogrammes? Lassen sich unnötige Subventionen identifizieren oder ist ein von der Regierung erhoffter Weg realistisch, durch Privatisierungen und Konzessionsvergaben an den Privatsektor umfangreiche zusätzliche Mittel zu mobilisieren? Überzeugender wäre es vielleicht gewesen, über die angestrebte Steuerreform zusätzliche Einnahmen aus der Besteuerung bisher abgabefreier Dividenden und sonstiger Gewinnentnahmen zu mobilisieren – übrigens ein Weg, auf den Wirtschaftsminister Guedes nach eigener Erklärung ursprünglich auch gesetzt hat. Aber dies hätte die Reichen getroffen. So blieb leider die Steuerreform bisher im Senat stecken.

BRASILIEN IM ÜBERBLICK – DAS JAHRBUCH DES STATISTISCHEN AMTES IBGE

Kürzlich ist das digitale Jahrbuch des brasilianischen Statistischen Amtes IBGE „Brasilien in Zahlen 2021“ erschienen, das mit umfangreichen Informationen und Analysen ein aktuelles Portrait des Landes und seiner Gesellschaft zeichnet. In über 30 Beiträgen befassen sich brasilianische Fachautoren unter anderem mit den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie, der Bevölkerungsentwicklung, dem Bildungs- und Gesundheitswesen, Arbeitsmarkt, einzelnen Wirtschaftssektoren, Umwelt, öffentlicher Verwaltung und politischer Struktur des Landes. Sie können dabei auf aktuelle Zahlen des statistischen Amtes zurückgreifen, das als vertrauenswürdige Quelle gilt. Das Jahrbuch ist sowohl für Landeskenner als auch für Leser geeignet, die sich einen ersten Einblick in spezifische Themenbereiche verschaffen möchten.

Die Publikation mit rund 500 Seiten ist in englischer und portugiesischer Sprache kostenlos als Online-Version in e-Book-Format verfügbar. Illustriert ist sie mit ansprechenden Bildern aus Kunstwerken des *Museu Nacional da República* und kann von unten stehenden Webseite heruntergeladen werden.

https://biblioteca.ibge.gov.br/visualizacao/periodicos/2/bn_2021_v29.pdf

der brasilianischen Küste zurückgegriffen werden. Ob diese aus Umweltgesichtspunkten vielfach nur noch als Übergangstechnologie eingestuften Gas-Kraftwerke, später eventuell sogar mit CO_2-neutralem Wasserstoff betrieben werden, ist offen.

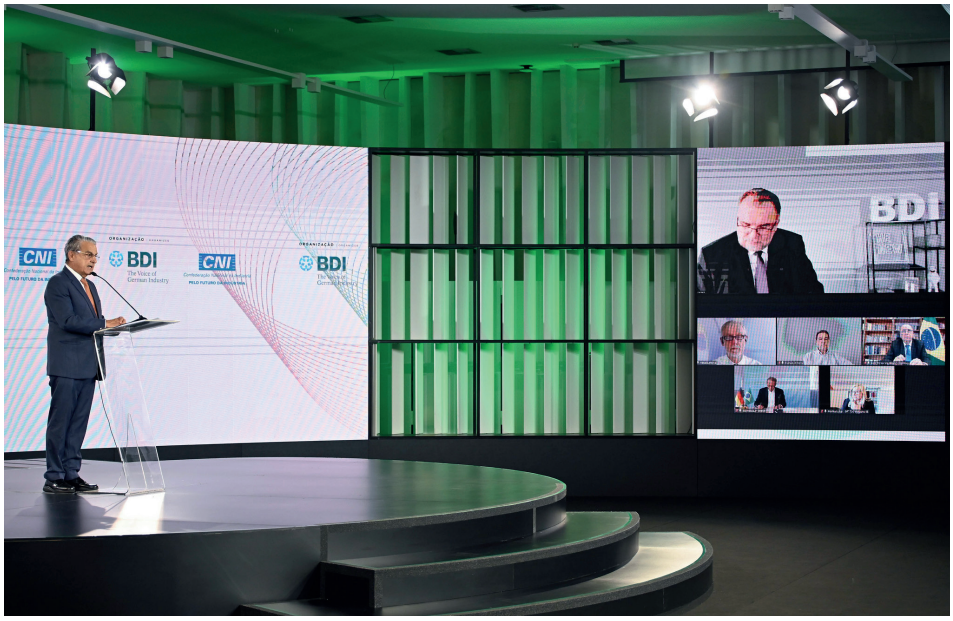
Der dynamische Ausbau von Windkraft- und Solaranlagen in den letzten Jahren ist vor allem den stark gefallenen Anlagekosten zu verdanken, ergänzt durch spezifische **Förderprogramme**. Am stärksten sind die Kapazitäten der Windkraftanlagen gewachsen, die die günstigsten Erzeugungskosten aufwiesen. Verschiedene, auch groß dimensionierte Offshore-Windparks sind von Investoren beantragt, der hierfür notwendige staatliche Regulierungsrahmen und Genehmigungsprozess jedoch weiterhin in Bearbeitung. Aber auch die lange vernachlässigte Solarenergie holt auf. Bei neu errichteten, zentralen Solaranlagen, die in das Netz einspeisen, sind die angebotenen Abgabepreise der Produzenten von 2012 bis heute um 80% gefallen. Auch die installierte Solarenergie von Eigenproduzenten (*geração distribuída*, primär Haushalte und Handel) ist nach verbesserten Regelungen für die Einspeisung spürbar angestiegen.

Aufgrund der günstigen Windverhältnisse und intensiven Sonneneinstrahlung ist das Potential an Wind- und Solarenergie im **Nordosten** des Landes besonders hoch. Dem entspricht das steigende Interesse von in- und ausländischen Investoren, sich dort zu engagieren. Alexander Busch hat hierüber am 11. November 2021 im Handelsblatt unter dem Titel „Brasilien erlebt sein grünes Wunder“ bereits näher berichtet. Rund 85% der Windenergie des Landes wird in dieser Region erzeugt. Mitte des Jahres 2021 konnte sie in der Spitze den gesamten Stromkonsum im Nordosten abdecken. Der Ausbau der Übertragungskapazitäten in den Südosten des Landes macht diese erneuerbaren Ressourcen auch dem größten Verbrauchszentrum des Landes zugänglich. Dass in wirklich großen Dimensionen gedacht wird, lässt das Beispiel des Windparks *Cajuína* im windreichen Bundesstaat Rio Grande do Norte erkennen. Hier plant die große US-Energiefirma AES Erzeugungskapazitäten bis 2025 von insgesamt 1,2 GW in einzelnen Ausbauschritten, was 6% aller derzeit im Lande installierten Erzeugungskapazität an Windkraft entspricht. Für Phase I und II sind bei der deutschen Nordex Group gemäß Pressebericht bereits Windkraftanlagen von jeweils 370 MW und 314 MW bestellt, wovon wesentliche Teile in Brasilien gefertigt werden. 160 MW dieser Kapazität sind bereits für Stromlieferungen des großen, multinational operierenden brasilianischen Nahrungsmittelkonzern BRF belegt, der für seine Aktivitäten verstärkt auf saubere Energie setzt und langfristig eine vollständige Dekarbonisierung anstrebt.

Es liegt auf der Hand, dass das große Potential an nutzbarer, erneuerbarer Energie auch in das Scheinwerferlicht für die Erzeugung von **grünem Wasserstoff** geraten ist, der weltweit als wichtiger Hoffnungsträger für die Dekarbonisierung der Wirtschaft gilt. Die deutsch-brasilianischen Außenhandelskammern in Rio de Janeiro und São Paulo bildeten im August 2020 die „Aliança Brasil-Alemanha“ für grünen Wasserstoff, um Partnerschaften und Informationsaustausch zwischen beiden Ländern zu fördern. In diesem Rahmen ist auch eine lesenswerte Studie über diesen Sektor publiziert worden. Wasserstoff wird danach bisher auch in Brasilien – bis auf eine Reihe interessanter Pilotprojekte – ausschließlich mit fossiler Energie hergestellt und zu 95% von Petrobras in seinen Raffinerien verwendet. Die Erzeugungskosten für CO_2-freien grünen Wasserstoff sind im weltweiten Durchschnitt noch dreimal so hoch wie für „grauen“ Wasserstoff, jedoch wird bis Ende der laufenden Dekade durch kostengünstigere Produktionsverfahren von grünem Wasserstoff eine Angleichung erwartet. Dies würde den Einsatz des grünen Wasserstoffs auf breiter Front attraktiv machen. Wichtige internationale und deutsche Player des Wasserstoffsektors sind in Brasilien präsent und an seiner Entwicklung interessiert. Zentrale Einsatzbereiche wären zunächst industrielle Prozesse (etwa den Ersatz von Kokskohle im Reduktionsprozess in der Stahlindustrie) sowie der Transportsektor. Interessant könnte Wasserstoff auch als Speichermedium für Strom sein. Kostengründe sprechen dafür, größere Wasserstoffvorhaben räumlich zu konzentrieren, etwa in die Nähe von Hafenbereichen oder Industriekomplexen. In Brasilien sind dafür etwa die Häfen *Porto Aço* im Staat Rio de Janeiro und *Porto de Pecém* im Staat Ceará im Gespräch.

Der Nordosten Brasiliens hat wegen seiner umfangreichen Wind- und Sonnenenergie die besten Voraussetzungen für den **Export von grünem Wasserstoff**. Zudem ist der Transportweg zu wichtigen europäischen Importhäfen relativ günstig. Nach Daten der Internationalen Energie-Agentur (IEA) zur Zukunft des Wasserstoffs (Juni 2019) hat diese brasilianische Region beim Einsatz von Wind- und Solarenergie die niedrigsten Erzeugerkosten für grünen Wasserstoff. Sie liegt auch im internationalen Wettstreit gut im Rennen und könnte sich damit für den absehbar großen Importbedarf Europas gut positionieren. Eine Reihe von Projektansätzen sind benannt, sie müssen jetzt jedoch durch Durchführbarkeitsstudien weiter untermauert werden.

Grafik von Vecteezy.com



Iano Andrade / CNI

DBWT

Priorität: Abschluss der Abkommen EU-Mercosur und Doppelbesteuerung

DIETER GARLIK

Die 38. Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstage (DBWT) unter dem Motto „Partnerschaft Brasilien-Deutschland für eine nachhaltige Zukunft“ fanden am 18. Oktober 2021 erstmals virtuell als Erfahrungs- und Meinungsaustausch zwischen Politikern und führenden Wirtschaftsvertretern statt. Dabei ging es um die Zukunft der Lieferketten, die Digitalisierung als Treiber für mehr Widerstandskraft der Wirtschaft und um die Chancen des Grünen Wasserstoffs für eine kohlenstoffarme Wirtschaft. Erneut wurde in die Richtung der politisch Verantwortlichen dringend angemahnt, Verhandlungen über ein Abkommen zur Vermeidung einer Doppelbesteuerung wieder aufzunehmen und das EU-Mercosur-Abkommen zu ratifizieren.

Für die Regierungsbildung in Deutschland und den kommenden Präsidentenwahlkampf in Brasilien wünscht sich die Wirtschaft, dass Pragmatismus sich gegenüber Ideologie durchsetzt und eine Polarisierung der Gesellschaft vermieden wird.

Trotz des gelungenen Experiments der virtuellen Durchführung der DBWT wünschten sich alle Redner (und wahrscheinlich auch überwiegend die Teilnehmer) für das nächste Jahr wieder ein persönliches Treffen, zu dem vom 20. bis 22. November 2022 nach Belo Horizonte, MG eingeladen wird. Diesem Wunsch schließen sich auch die DBG-Vertreter, die an dieser virtuellen Konferenz teilnahmen, ausdrücklich an.

Eröffnungsreden geben die Richtung vor

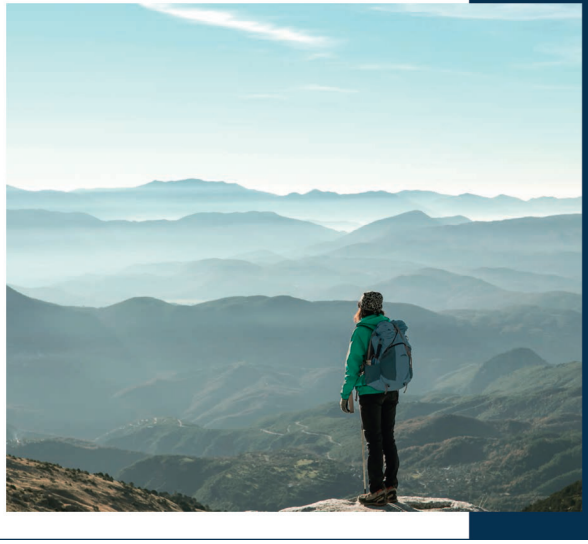
Wie vor zwei Jahren begrüßte der Präsident des Brasilianischen Industrieverbandes CNI, Robson Braga de Andrade, die etwa 500 Teilnehmer, diesmal an den Bildschirmen. Den Schwerpunkt seiner Ansprache legte er dabei auf die Bitte an die Unternehmen, die Politik dabei zu unterstützen, um eine Ratifizierung des EU-Mercosur-Abkommens zu erreichen. Deutschland ist dazu befähigt, zum Wohle der gesamten EU bei anderen Ländern Überzeugungsarbeit zu leisten. Er hob hervor, dass man sich über die Meinung der Europäer zu den Umweltproblematiken im Klaren ist und hofft darauf, dass Pragmatismus und nationale Interessen Vorrang haben vor reinen Ideologien.

Seit den letzten DBWT vor zwei Jahren in Natal gab es weltweit zwei Veränderungen: Klimawandel und Pandemie, so betonte der Präsident des BDI, Prof. Dr.-Ing. Siegfried Russwurm in seiner Begrüßung. Diese Entwicklung werde nahezu ausschließlich von China zum Ausbau seines geopolitischen Expansionskurses genutzt. Für das Verhältnis zwischen Brasilien und Deutschland gab er deshalb drei Empfehlungen: Fokus auf Nachhaltigkeit, Multilateralismus – die globalen Herausforderungen lassen sich nur global lösen – und das Potential der aktuellen US-Administration nutzen. Auch er bekräftigte, dass für die strategische Partnerschaft zwischen beiden Ländern das EU-Mercosur-Abkommen eine wichtige Rolle spielt und das ersehnte Doppelbesteuerungsabkommen Investitionen erleichtern würde.

Neue Normalität in den bilateralen Wirtschaftsbeziehungen

Der Staatssekretär im BMWi, Dr. Ulrich Nußbaum, ging als erstes auf die Eröffnungsrede ein und sagte zu, dass sich die Bundesregierung für die Ratifizierung des EU-

ANZEIGE



In jeder Herausforderung steckt eine Chance:
Wir finden sie.

Die Welt ist in Bewegung: Märkte und Geschäftsmodelle verändern sich rasanter denn je. Umso wichtiger, einen Partner zu haben, der Ihre Ziele fest im Blick behält. Mit der LBBW an Ihrer Seite meistern Sie die Herausforderungen des Wandels und bleiben langfristig erfolgreich. Warten Sie nicht länger und nehmen Sie die Zukunft selbst in die Hand – besuchen Sie uns am besten noch heute auf **www.LBBW.de**

Bereit für Neues

LBBW

Mercosur-Abkommens einsetzt. Er führte aus, dass die aktuellen Abkommen nicht nur reine Wirtschaftsabkommen sind, sondern auch sozioökonomische Themenbereiche einbeziehen. Einen weiteren sehr wichtigen Punkt sieht er in der energiepolitischen Zusammenarbeit, wobei er sich hinsichtlich des Grünen Wasserstoffs eine enge Energiepartnerschaft vorstellen kann.

Der Generalsekretär im Itamaraty, Botschafter Fernando Simas Magalhães, ging auf die Umweltproblematik ein und konkretisierte die ernsthaften Ambitionen Brasiliens, die Emissionen bis 2030 um 43% zu senken, wobei 2005 der Ausgangszeitpunkt ist. Hinsichtlich der Klimaneutralität wird zudem das Jahr 2050 angestrebt und nicht wie bislang kommuniziert das Jahr 2070. Er betonte, dass in Brasilien verstanden werden müsse, dass es in Europa legitime Interessen zur Erhaltung auch der Umwelt in Brasilien gibt.

Wertschöpfungsketten der Zukunft

Gunnar Kilian, Präsident des LADW und Vorstand der Volkswagen AG, fordert eine Stärkung der EU wegen der aktuellen geopolitischen Spannungen und sieht deshalb die neue deutsche Bundesregierung in der Pflicht, den Kontakt zu Brasilien wieder zu intensivieren. Innerhalb der EU hat Deutschland dabei eine wichtige Rolle. Als größte Herausforderungen sieht er die Transformation durch Klimaschutz zur Klimaneutralität und die Überwindung der Lieferengpässe.

Der Präsident & CEO von Embraer Defense & Security, Jackson Schneider, erwartet sich von den Präsidentschaftswahlen im kommenden Jahr, dass die Kandidaten die wichtigen Themen und Inhalte kommunizieren und die Probleme, die seit Jahren, teilweise seit Jahrzehnten bestehen, angehen. Er fordert die – trotz aller Unterschiede – gegenseitige Achtung unter den Kandidaten, um nach der Wahl keine Spaltung, sondern vielmehr Konvergenz herzustellen zu können. Mit einer angemessenen Handlungsfähigkeit der Regierung können hinsichtlich der Wirtschaft Lieferketten besser greifen und Brasilien ist besser für die Zukunft aufgestellt. Und Jackson Schneider hofft darauf, dass die Welt aus der Pandemie solidarischer hervorgeht.

Marc Reichardt, CEO von Bayer Brasil, sieht die Partnerschaft zwischen Brasilien und Deutschland als solide an mit einer klaren Tagesordnung: Doppelbesteuerungsabkommen, EU-Mercosur-Abkommen, Beitritt Brasiliens zur OECD. Dazu ist ein inklusives, nachhaltiges Wachstum für alle Beteiligten gewollt. Er macht unterschiedliche Lösungsansätze aus für die bereits besprochenen Themen Digitalisierung, Datenschutz, freier Handel, Lieferketten, wo neue Kompetenzen in Unternehmen und Gesellschaft hilfreich wären. Als ehrgeiziges Ziel peilt er die Klimaneutralität bis 2030 an, wobei insbesondere die Wertschöpfungsketten hinsichtlich der Lieferanten und Dienstleister noch intensiver anzusehen sind.

Drei Panels

Hochrangige Wirtschaftsvertreter diskutierten auf drei Panels Strategien für Digitalisierung zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit der Volkswirtschaften gegen Störungen von innen und außen, Grüner Wasserstoff als nachhaltiger Weg zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft und die Herausforderungen im Gesundheitswesen nach der Überwindung von Covid-19. Dabei fungierte Luiz Carlos Ximénes gekonnt als Zeremonienmeister und die bekannte brasilianische Journalistin Ana Flor moderierte das Programm. Bedauerlich war, dass für Fragen aus dem Publikum kaum Zeit blieb – und natürlich fehlten die sonst so wichtigen Kontakte „am Rande“. Es soll nicht unerwähnt bleiben, dass die virtuelle Konferenz durch die Sponsoren Bayer AG und BASF SE ermöglicht wurde.

Gemischte Kommission und Ausblick

Auch die Gemischte Kommission tagte traditionell am Folgetag der DBWT, diesmal ebenfalls virtuell. Dabei soll die Zusicherung der deutschen Bundesregierung hervorgehoben werden, dass sie den Beitritt Brasiliens zur OECD als sehr wichtig betrachtet und dementsprechend unterstützt. Dieser Schritt kann auch den Weg zum Abschluss eines neuen Doppelbesteuerungsabkommens deutlich beschleunigen. Als ein Punkt hinsichtlich der Wirtschaft wurden die deutschen Unternehmen eingeladen, sich an den aktuellen attraktiven Infrastrukturprojekten in Brasilien zu beteiligen.

Robson Braga de Andrade zeigte sich beim Schlusswort der diesjährigen DBWT zuversichtlich, dass die Diskussionen und die ausgetauschten Ideen beiden Ländern helfen werden, die bilaterale Zusammenarbeit weiter auszubauen. Denn eine der Prioritäten des CNI bleibt weiterhin die Stärkung der Beziehungen zwischen Brasilien und Deutschland.

Mit sechs Punkten fasste Prof. Dr.-Ing. Siegfried Russwurm die Erkenntnisse seiner ersten Teilnahme bei den DBWT zusammen:

- Deutschland und die gesamte EU sind auf den internationalen Handel angewiesen; deshalb ist die dringende Botschaft an die deutsche Politik geboten, dass sie sich für die Ratifizierung des EU-Mercosur-Abkommens einsetzt.
- Digitalisierung, Lieferketten und Industrie 4.0 sind lohnende Felder für weitere bilaterale Projekte.
- Brasilien kann große Mengen von Grünem Wasserstoff produzieren und Deutschland hat eine Strategie dafür; die Unternehmen sollten sich dies zu Nutze machen.
- In der Gesundheitsbranche sollen brasilianische und deutsche Unternehmen enger kooperieren zum Wohle der Patienten; viele Ansatzpunkte liegen dafür bereits vor.
- Es muss allen immer wieder ins Gedächtnis gerufen werden, dass Patente die Voraussetzungen für Innovationen sind und keine Hemmnisse.
- Die Partnerschaft zwischen Brasilien und Deutschland soll weiter vertieft werden; sie ist dafür bestens geeignet.

Abschließend lud Robson Braga de Andrade alle Teilnehmer zu den 39. Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstagen ein, die vom 20. bis 22. November 2022 in Belo Horizonte (Minas Gerais), wieder als Präsenzveranstaltung mit vollem Programm stattfinden sollen, sofern es die Pandemie erlaubt. ●

In USA und EU-Ländern haben einige Supermärkte brasilianisches Rindfleisch aus dem Angebot genommen – unter Hinweis auf die in Glasgow wieder angesprochenen Unweltfragen.

Foto: Fernando Frazão / Agência Brasil

Dreimal Bioökonomie Deutschland und Brasilien

Auf drei bilateralen Veranstaltungen stand nicht die Pandemie im Vordergrund, sondern die Bioökonomie und der gemeinsame Kampf gegen den Klimawandel und seine Folgen.

Die Deutsch-Brasilianische Initiative zur Kooperation in Agribusiness und Innovation (AI) fand dieses Jahr ausnahmsweise zweimal (im Frühjahr – s. TÓPICOS 1/2021 – und während der Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstage) statt. Die unmittelbar zeitlich folgende Bioökonomie-Konferenz Green Rio mit dem eingebundenen deutsch-brasilianischen Bioökonomie-Workshop in Rio de Janeiro wurde zudem beeinflusst durch die multinationale COP26-Konferenz in Glasgow. Unser Autor war bei allen drei Veranstaltungen dabei.

BURKHARD F. W. HORMANN

BIOÖKONOMIE Die Definition von Bioökonomie ist die wissensbasierte Produktion und Nutzung erneuerbarer Ressourcen zur Bereitstellung von Produkten, Verfahren und Dienstleistungen in allen Wirtschaftssektoren im Rahmen eines zukunftsfähigen Wirtschaftssystems. Dazu gehören Wertschöpfungsketten von Lebensmitteln, Futtermitteln, Kraftstoffen (Bioenergie), aber auch technischen Materialien auf der Basis von Kunststoffen, Arzneimitteln sowie in der Kosmetik.

ANZEIGE

Celebrating 150 years of perfect connections.

150 YEARS BY YOUR SIDE

Thank You!

Seit 150 Jahren steht die Hamburg Süd für schnelle Verbindungen und absolute Verlässlichkeit auf den Weltmeeren. Eine Erfolgsgeschichte, die so nur durch das Vertrauen unserer Kunden möglich wurde. Für diese vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanken wir uns herzlich und versprechen: Auch auf unserem gemeinsamen Kurs in die Zukunft werden wir immer mit beispiellosem persönlichem Service fest an Ihrer Seite stehen, für Sie die Extrameile gehen und für jede logistische Herausforderung die perfekte Lösung finden.

HAMBURG SÜD
A Maersk Company

www.hamburgsud.com

Green Rio / Fotos: Hormann

Die Bioökonomie ist ein zentrales Element für die weltweite wirtschaftliche Stabilität. Im Kampf gegen Klimawandel haben 100 Länder, darunter Deutschland und Brasilien, in der Erklärung der Staats- und Regierungschefs bei der COP26 zur Wald- und Landnutzung sich verpflichtet, die Entwaldung bis 2030 zu beenden. Dies ist ein sehr wichtiger Schritt für den Klimaschutz.

Vor dem Hintergrund des drohenden Verlustes der Biodiversität, die die Quelle des Lebens und deren Schutz für das Überleben der Menschheit wichtig ist, sind intakte, nachhaltig gemanagte Ökosysteme die Basis für weitere Entwicklungen der Bioökonomie. Um dieser Herausforderung erfolgreich entgegenzutreten, braucht es eine globale Kooperation, denn kein Land kann dies allein bewerkstelligen. Deshalb ist in der deutschen Bioökonomie-Strategie die internationale Zusammenarbeit, insbesondere mit Brasilien, ein wichtiges Element.

Der Green Deal der EU hat das Ziel, dass die EU bis 2050 klimaneutral wird. Die strategischen Wege der Umsetzung sind allerdings noch nicht rechtlich bindend. So hat Deutschland der EU empfohlen, einen Praxistest bei den europäischen Landwirten durchzuführen, wie realistisch die ambitionierten Ziele umgesetzt werden können. Insbesondere Deutschland ist ein Exportland und hat kein Interesse an einer neuen protektionistischen Politik.

Die brasilianische Regierung ist der Auffassung, dass die globale Bioökonomie und die einzelnen nationalen Strategien auf die globalen und gut integrierten Wertschöpfungsketten reagieren müssen. Es wäre beispielsweise kontraproduktiv, wenn es durch nationale Förderungen für nachhaltige Landwirtschaft, wie die in der EU, zu einer Wettbewerbsverzerrung zulasten weniger entwickelter Länder kommen würde, die den Zielen der COP26 nachkommen wollen, ohne jedoch selbst Zugang zu diesen Subventionen zu haben.

Generalkonsul der Bundesrepublik Deutschland in Rio de Janeiro Dirk Augustin und Maria Beatriz Bley Martins-Costa auf der Green Rio

Denn nur im gemeinsamen Dialog können die gemeinsamen Ziele erreicht werden und eine nachhaltige, klimafreundliche und smarte Landwirtschaft sowie Bioökonomie geschaffen werden – mit einem fairen Preis für alle.

AGRIBUSINESS UND INNOVATION Die AI hat die Aufgabe, Deutschland und Brasilien an einen Tisch zu bringen, bilaterale Schnittstellen zu suchen und gemeinsam die Wege zu finden, die Agenden beider Länder sinnvoll umzusetzen. Obwohl der zeitliche Abstand zwischen den beiden Sitzungen der AI nur acht Monate betrug, konnten Fortschritte und Erfolge aus der vorherigen Sitzung berichtet und dringende Themen wie der Klimawandel, die damit verbundenen Bioökonomie- und die bevorstehende COP26-Konferenzen erneut angesprochen werden.

Die Reaktion der globalen Finanzwelt auf das Potential Brasiliens – und Südamerikas insgesamt – als das neue Powerhouse der Bioökonomie wurde als ein neuer Punkt diskutiert. Dieses Potential zeigt sich beispielsweise an der B3 Börse in São Paulo. Hintergrund sind die von Brasilien initiierten CBIO (Deskarbonisierungskredite), die die bisherigen, umstrittenen CO_2-Zertifikate ablösen sollen.

GREEN RIO Green Rio und Bioökonomie in Brasilien haben ein Gesicht: Maria Beatriz Bley Martins-Costa ist die unermüdliche Kämpferin für die Bioökonomie in Brasilien.

Im Juni 2012, zur gleichen Zeit wie die Rio+20-Konferenz, fand die erste Ausgabe der Veranstaltung Green Rio statt. Green Rio förderte und verbreitete Initiativen der grünen Wirtschaft im Format „Konferenz + Aussteller + Geschäftsrunden“. Frau Bley unterstützte unermüdlich mit großem persönlichem Einsatz den politischen und wirtschaftlichen Austausch in der Bioökonomie, weshalb viele die Bioökonomie in Brasilien auch „Biaökonomie“ nennen.

Green Rio 2021 mit 82 Ausstellern und 80 Referenten verzeichnete 1.686 anwesende und 803 virtuelle Besucher. Zwar war die deutsche Delegation aufgrund der Pandemie nicht vor Ort wie sonst die ganzen Jahre, dies hat aber der Intensität und der Effizienz keinen Abbruch getan. Man spricht auf deutscher und brasilianischer Seite auf Ebene der Ministerien, der Verbände und der Wirtschaft unter Freunden und Bekannten.

Der 2016 bei den DBWT in Weimar beschlossene deutsch-brasilianische Workshop für Bioökonomie auf der Green-Rio-Konferenz ist regelmäßiger Bestandteil des Treffens.

Bei der bilateralen Zusammenarbeit im Bereich der Bioökonomie ist 2019 ein weiterer Meilenstein durch die Ankündigung der gemeinsamen deutschen und brasilianischen Forschungsausschreibung erreicht worden. Es sind vier Forschungsprojekte ausgewählt worden, welche bis 2023 umzusetzen sind.

Auch nächstes Jahr werde ich wieder auf der Green-Rio-Konferenz aktiv sein und würde mich über jeden Besuch der Leser dieses Artikels freuen. ●

SEMANA DE ARTE MODERNA

KULTUR
Cultura

REVISITANDO 1922

Wiederbegegnung mit der „Woche der Modernen Kunst“ 1922

Im Februar 1922 fanden sich Künstler, Intellektuelle und Kulturschaffende zusammen, um in der sogenannten Woche der Modernen Kunst den längst begonnenen künstlerischen Neuanfang zu manifestieren. In Ausstellungen, Lesungen, Konzerten wurde die Abkehr vom Althergebrachten zelebriert, um modernen künstlerischen Entwicklungen Raum zu geben. Dieses Festival im Teatro Municipal de São Paulo *gilt als wichtiger Markstein der Kunst in Brasilien – 100 Jahre nach der Unabhängigkeit von Portugal. Ana Magalhães beschreibt die Bedeutung der Woche der Modernen Kunst für die heutige Zeit, indem sie eine Reihe verschiedener Perspektiven wiedergibt, die im Vorfeld des Jubiläums in São Paulo formuliert wurden.*

PROF. DR. ANA MAGALHÃES

Das Jahr 2022 wird ein Wendepunkt für Brasilien sein. Das Land befindet sich in einer tiefen sozialen, politischen und wirtschaftlichen Krise, die durch die Covid-19-Pandemie verschärft wurde. Diese Situation hat nicht nur zu mehr als einer halben Million Tote in der brasilianischen Bevölkerung geführt, sondern ist auch gekennzeichnet durch ein Projekt der Zerstörung und totalen Vernichtung – vom Angriff auf **politische Institutionen und kulturelle Trägerorganisationen** über die systematische Zerstörung der Naturschutzgebiete des Landes, bis hin zur Verurteilung der am stärksten benachteiligten Bevölkerungsgruppen zum Hunger. Darüber hinaus liegt ein Wahlprozess vor uns, der möglicherweise unsere Demokratie bedroht. In diesem Szenario wird Brasilien **Schauplatz zweier Gedenktage für Ereignisse** sein, die es im Wesentlichen zu dem gemacht haben, was es ist; das ist zum einen die 200-Jahrfeier seiner Unabhängigkeit und dann die 100-Jahrfeier der *Semana de Arte Moderna*, die wiederum aus der Debatte über den hundertsten Jahrestag der Unabhängigkeit entstand.

Diese Debatte wurde von den Intellektuellen in São Paulo geführt und von der lokalen Elite gesponsert – als Antwort auf das in der damaligen brasilianischen Hauptstadt in Rio de Janeiro stattfindende Modernisierungsprojekt. Die **„Futuristen von São Paulo“**, wie sie von der lokalen Presse genannt wurden, verwandelten São Paulo in eine Art Leuchtturm bei der Gestaltung eines Projekts der Nation für Brasilien. Damals war der Bundesstaat São Paulo verantwortlich für eine rasant wachsende Exportwirtschaft, die Anhäufung von Kapital, auch durch die Einrichtung des ersten brasilianischen Industrieparks; all dies ermöglicht auch durch einen signifikanten Bevölkerungszuwachs, der sich aus Migrationswellen unterschiedlicher Nationalitäten speiste.

Das lesen wir bis heute in den Handbüchern der brasilianischen Geschichte und der Geschichte der brasilianischen Kunst und Literatur. Sollte es stimmen, dann scheint dieses Bild andere Erfahrungen der Moderne in Brasilien ausgelöscht zu haben, indem es bestimmte Aspekte eines Territoriums noch voller Widersprüche und Paradoxien im Angesicht eines solchen Modernisierungsprozesses versteckte.

Fig. 1 und 2

1

Viaduto do Chá, 1913 | Cartão postal: Teatro Municipal visto a partir do Viaduto do Chá, São Paulo | 13,1 x 8,7 cm | Fundo Museu Paulista (FMP) | Acervo do Museu Paulista da Universidade de São Paulo

Foto: José Rosael / Hélio Nobre / Museu Paulista da USP

Prof. Dr. Ana Magalhães ist Kunsthistorikerin, Kuratorin, Professorin und Direktorin des Museums für Zeitgenössische Kunst der Universität von São Paulo (MAC/USP). Sie ist Expertin für Kunst des 20. Jahrhunderts und erforscht die Moderne in der bildenden Kunst in einem transnationalen Ansatz.

2 **Morro do Castelo – demolição, c. 1922 | Rio de Janeiro | Coleção Sebastião Lacerda | Acervo Instituto Moreira Salles, Rio de Janeiro**

Foto: Autor não identificado

3 **Vicente do Rego Monteiro | "O Boto", 1921 | Aquarela e nanquim sobre papel | 35,4 x 26 cm | Acervo do Museu de Arte Contemporânea da Universidade de São Paulo (MAC/USP)**

Ausgehend von diesen Vorbehalten konzipierten 2021 sechs Kuratoren vom Museum für zeitgenössische Kunst der Universität von São Paulo, dem Institut Moreira Salles und der Pinakothek des Bundeslandes São Paulo ein Programm, das aus 10 virtuellen Treffen mit 41 Gästen aus verschiedenen Bereichen bestand, die im Laufe des Jahres **neue Ansätze zur Interpretation** der brasilianischen modernistischen Erfahrung entwickelten.[1]

Aus diesen Beiträgen versuchte dann der Kreis „1922: Die Moderne in der Debatte" zu eruieren, in welcher Art die *Semana de Arte Moderna de 1922* sich als erster Meilenstein der Moderne in Brasilien durchsetzte, wie sie ihren Schatten über andere modernistische Zentren des Landes warf und als Ausdruck der brasilianischen modernen Kunst *per se* angesehen wurde.

Eine der Voraussetzungen bei der Vorbereitung dieser Vortragsreihe war die Berücksichtigung der Tatsache, dass in der *Semana de Arte* vier Gattungen – **Bildende Kunst, Musik, Literatur und Architektur** – einbezogen worden waren, wichtige Kunstrichtungen wie Film und Fotografie bemerkenswerterweise aber nicht, obwohl sie in der brasilianischen Kunstszene der ersten beiden Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts bereits sehr wohl präsent waren. Wichtig erschien auch, sich mit dem Interesse der Modernisten sowohl an populärer Kultur und deren diverser Erscheinungsformen, als auch an nationalistischen Diskursen, die unterschiedliche politische und ideologische Entwicklungen hervorriefen, zu beschäftigen.

Es sollte auch nicht nur aufgezeigt werden, was in den anderen Zentren des Landes wie Belém do Pará, Recife, Salvador und Porto Alegre (um nur einige zu nennen) produziert worden war, sondern auch das, was die verschiedenen sozialen Gruppen zum Modernisierungsprozess der brasilianischen Kultur beigetragen hatten. Wir wollten vor allem auch auf das enorme Schweigen hinweisen, das immer noch die Beiträge schwarzer Intellektueller und Künstler sowie die von Frauen in dieser Geschichte umhüllt. Gleichzeitig verdient die indigene kulturelle Matrix, obwohl sie seit dem 19. Jahrhundert Gegenstand der Aneignung durch die künstlerischen und intellektuellen Eliten des Landes ist, immer noch eine effektive Analyse ihrer Rolle in dieser Konstruktion. Fig. 3

Die Gastteilnehmer präsentierten neue Untersuchungen zur *Semana de Arte Moderna* und ihren Kontext, einige wollen wir hier vorstellen.

Auf dem ersten Podium der Vortragsreihe nahm die Kunsthistorikerin Aracy Amaral teil, die in ihrer Arbeit als Kuratorin der diesjährigen Ausstellung **„Modern wo? Modern wann?"** im *Museu de Arte Moderna* von São Paulo, ihren eigenen Beitrag zu diesem Kontext aktualisierte. Sie bewertete ihre eigenen Forschungsziele rund um die *Semana de Arte* in den 1960er bis 1980er Jahren neu.

Am ersten Treffen nahm auch die Wissenschaftlerin Ana Paula Simioni teil, die ihre jüngsten Forschungen zu Künstlerinnen der Moderne vorstellte und sich auf den Werdegang von Tarsila do Amaral, Anita Malfatti und Regina Gomide Graz konzentrierte – letztere bisher noch unzureichend wahrgenommen. Fig. 4

Die Treffen zwischen April und Juli ermöglichten uns, weitere Dimensionen der *Semana de Arte* zu vertiefen, mit **Debatten über Andersartigkeit, populäre und urbane Kultur sowie andere modernistische Zentren in Brasilien**. Sie brachten die Beiträge schwarzer Künstler und Intellektueller ans Licht und befassten sich mit der Dimension der Populärkultur und der Medien, die neue, mit der Moderne verbundene Themen aufgenommen hatten, wie z.B. den Samba und den Karneval, und wie sich die weißen Eliten diese beiden kulturellen Manifestationen angeeignet haben. Besonders erwähnt werden müssen hier folgende Beiträge: Rafael Cardoso, der sich in seinem Buch *Modernity in Black and White*, vor allem mit den in Rio de Janeiro zirkulierenden Illustrierten beschäftigte; der Beitrag von Durval Muniz de Albuquerque Júnior über die regionalistische Bewegung von Recife und die Idee der „Erfindung des Nordostens"; Aldrin Figueiredo sprach vom Kosmopolitismus, der Teil der Erfahrungen in Belém do Pará in den ersten beiden Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts waren; Die Forschung von Roberto Conduru über die Veröffentlichung des Künstlers und Intellektuellen Manuel Quirino aus Bahia „Der schwarze Kolonist als Faktor der

[1] *Organisatoren: Ana Magalhães und Helouise Costa (MAC/USP); Heloísa Espada (Instituto Moreira Salles); Valéria Piccoli, Fernanda Pitta und Horrana de Cássia Santoz (Pinacoteca do Estado de São Paulo).*

4 **Regina Gomide Graz | Tapeçaria, década de 1920 | veludo e debrum de fio metálico | 144 x 127 cm | Coleção Fulvia e Adolpho Leirner do Art Déco Brasileiro | Acervo do Museu de Arte Contemporânea da Universidade de São Paulo (MAC/USP)**

Denilson Baniwa | "Re-antropofagia", 2018 | Acrílica, argila, óleo, puçanga e urucum sobre tela | 120 x 100 cm | Coleção do artista em comodato com a Pinacoteca do Estado de São Paulo

Foto: Isabella Matheus

5

brasilianischen Zivilisation", 1918, und den Beitrag des indigenen Künstlers Denilson Baniwa, der eine veränderte Lektüre des Konzepts der Anthropophagie von Oswald de Andrade vorschlug. Fig. 5

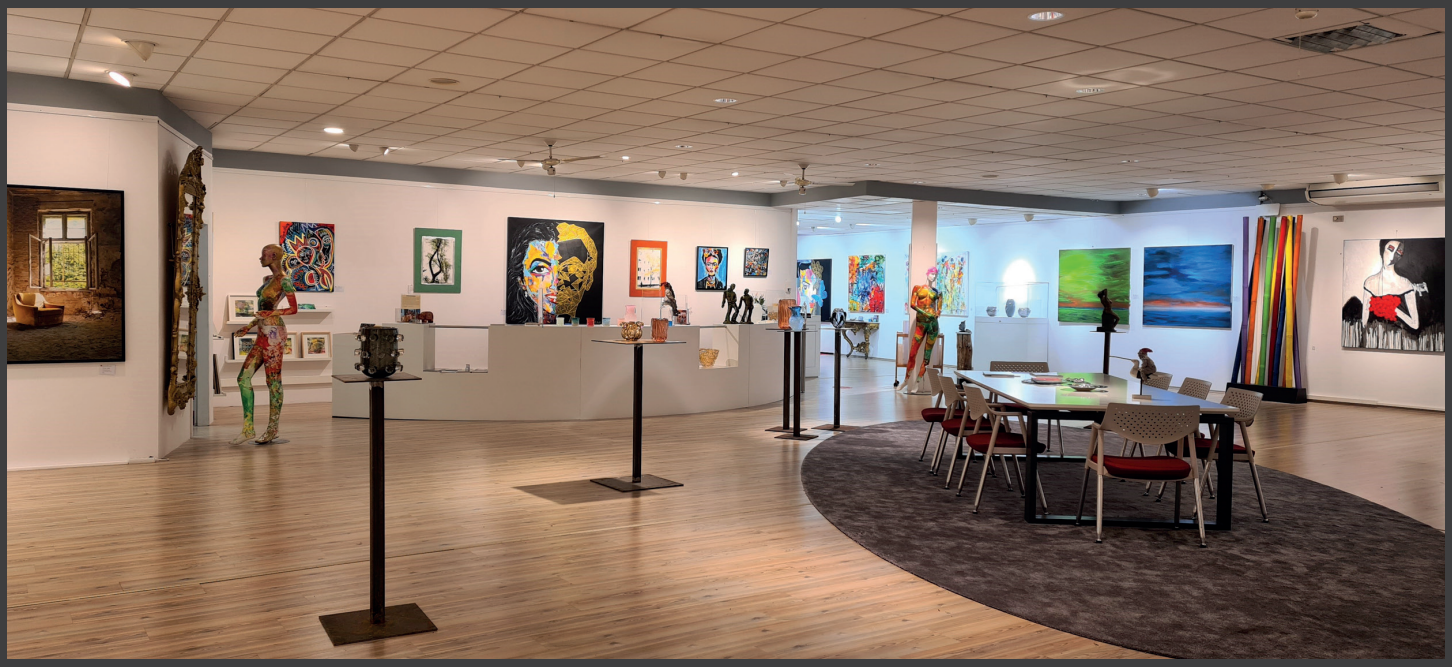
Die Treffen im September und Oktober standen im Zeichen der Präsentation neuer Forschungen zu Kino, Fotografie, Architektur und den sogenannten angewandten Künsten. Hier stechen sowohl Eduardo Morettins Forschungen zum Kino rund um die Internationale Ausstellung zum 100. Jahrestag der Unabhängigkeit in Rio de Janeiro hervor Fig. 6; als auch die Analyse des Einflusses des Jugendstils in Brasilien durch den Historiker Paulo César Garcez Marins und die Aufarbeitung des Werdegangs des Künstlers Correia Dias und des sogenannten Decô Marajoara von Amanda Tavares.

Die Treffen im November und Dezember befassten sich mit der politischen Dimension der Projekte rund um die *Semana de Arte Moderna de 1922* und mit ihrem Nachlass. Der Beitrag von Luiz Pereira Gonçalves z.B. über die Gruppen *Verde Amarelo* (Grüngelb) und Anita enthüllte die Verbindungen einiger modernistischer Intellektueller mit nationalsozialistisch-faschistischen Tendenzen und ihrer brasilianischen Variante, dem *Integralismo*. In Bezug auf das Erbe der 1922er machte die Forschung von Nelson Olonkofá auf das Zustandekommen von Sammlungen von Artefakten afro-brasilianischer Religionen aus den Polizeimuseen aufmerksam.

Cinema Pathé, c. 1918 | Avenida Rio Branco, Rio de Janeiro | Coleção Gilberto Ferrez | Acervo Instituto Moreira Salles, Rio de Janeiro

6

Die Videoaufzeichnungen der Diskussionsrunde „1922: Formen des Modernismus in der Debatte" sind vollständig und auf Portugiesisch, auf den YouTube-Kanälen von MAC/USP, dem Moreira Salles Institut und der *Pinacoteca do Estado de São Paulo* verfügbar. Wir hoffen, damit zur Neubewertung der *Semana de Arte Moderna* von 1922 beigetragen zu haben, indem wir neue Ansätze und neue Perspektiven aufgezeigt haben. ●



Einblick in die Galerie; Lúcia und Rüdiger Hinz mit ihren Kindern Alexander und Katiuscia; Die Künstler Kátia Santos & Albert Reiser; Die Musiker Arleno Farias & Katiuscia Hinz

Lúcia Hinz eröffnet Galerie in Boppard am Rhein

Inspirierende Momente und neue Begegnungen mit Kunst

von **KATYELLE MEDEIROS**

Mit der „Galeria Lúcia Hinz“ hat am 10. Oktober 2020 die erste internationale Galerie für zeitgenössische Kunst im UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal eröffnet. Die Eröffnung fand unter erschwerten Corona-Bedingungen statt, wie leider auch die Vernissagen danach. Teil der Vernissagen-Programme waren auch Berichte von Lea Ackermann (Solwodi) über Hilfsprojekte für Frauen und Kinder und Livemusik von Katiuscia Hinz & Arleno Farias.

Wesentlich sind aber die gezeigte Kunst und die vorgestellten Künstler: Jutta Reiss, Tana Ribeiro, Lúcia Hinz und der Starfotograf João Passos zu Beginn, später dann Krystyne Bechberger und Magdalena Nackler, sowie der Fotograf Ralf Bremen.

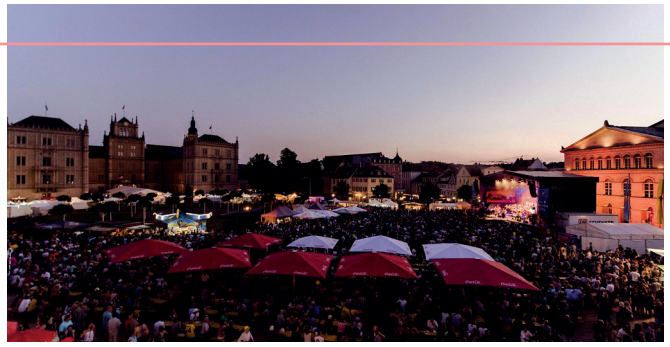
Ziel der Galerie ist es einen dynamischen, multikulturellen Raum zu schaffen, in dem jeder Zugang zu Kunst hat, unabhängig von Alter, Nationalität, Farbe, Geschlecht, ethnischer Zugehörigkeit oder sozialer Klasse. Lúcia verwirklicht damit ihren Traum eines Kunstraumes, der immer lebendig und glücklich ist, damit er seinen Besuchern Optimismus vermitteln kann; ein Ort der Reflexion, des Respekts, der Solidarität und der Freiheit.

„Generell möchten wir lebendige, künstlerische Arbeiten von regionalen und internationalen Künstlern präsentieren und das kulturelle Potenzial der Stadt Boppard erweitern. Dabei werden auch oft brasilianische Künstler eingeladen, um einen intensiven Austausch zu fördern. Ein Versprechen auf Abwechslung und eine Herausforderung zugleich“, erklärt Lúcia, die etablierten Künstlern und jungen Talenten eine Plattform bieten möchte.

So eröffnete sie am 27. November 2021 die gut besuchte Ausstellung **„Farben in Bewegung“** mit den renommierten Künstlern Albert Reiser, Kátia Santos und Gileno. Kátia mit leuchtenden, harmonischen Farben an den Grenzen des Expressionismus und der *Street Art*, Albert mit ausdrucksstarken Horizontbildern und Farbflächen, die in die Tiefe der Landschaften eindringen, und Gileno mit exklusiven Glasarbeiten, verspielten, einzigartigen Formen und hochwertigen Materialien.

Lúcia *(mit Blumen im Bild)* betont zum Abschluss: „Ich freue mich sehr, eine eigene Galerie im Herzen der wunderbaren Stadt Boppard zu haben, einen inspirierenden Ort für originelle Ideen und unbegrenzte Emotionen. Die Freundlichkeit der Menschen, die hier leben, gab uns die Gewissheit, dass Boppard die Stadt sein wird, in der wir weiterhin unsere Geschichte schreiben werden.“ ●

Fotos: Presse



Internationales Samba-Festival Coburg

von ROLF BEYERSDORF

Das kommende Internationale Samba-Festival Coburg findet statt vom 8. – 10. Juli 2022.

Auch für das Internationale Samba-Festival Coburg war Mitte März 2020 Schluss mit der Planung für das laufende Jahr. Aber uns ging es ja genauso wie allen anderen. Also, nicht jammern – machen! Umstellen, kreativ sein, nach vorne blicken!

Im selben Jahr haben wir am traditionellen zweiten Wochenende im Juli zumindest ein vielbeachtetes Online-Festival präsentieren können. In diesem Jahr, 2021, waren wir schon wieder mit zwei Livekonzerten auf dem Anger mit unter anderen Osmar Oliveira, Valentina Coutinho und Rafa Brandão am Start. Das Konzert von Osmar war ein Dankeschön für alle Ärztinnen und Ärzte, Rettungssanitäter:innen, Krankenschwestern und Pfleger für deren unglaubliche Leistung und deren unermüdlichen Einsatz in den vergangenen Monaten und in den noch kommenden! Zudem war es uns eine große Ehre, ein Doppelkonzert im Livestream mit Nice Ferreira und Vando Oliveira präsentieren zu dürfen. Das Wochenende im Juli abgerundet haben dann eine Online-Samba-Akademie und einige Batucada-Flashmobs in der Innenstadt von Coburg. Und alles mit Publikum – zwar sehr begrenzt, aber immerhin. 2021 hatte schon zumindest einen Hauch von Samba in die Vestestadt gezaubert!

Ein Hauptgrund dafür, dass das Festival einigermaßen durch diese schwierigen Zeiten gekommen ist, war die Tatsache, dass unsere Sponsoring-Partner fest zu uns gestanden sind und unsere Zulieferfirmen diese Monate des Stillstands nicht nur überlebt, sondern durch Flexibilität und Kreativität recht gut gemeistert haben. Und last but not least natürlich dadurch, dass wir in einem erfahrenen Team seit nun mehr fast 30 Jahren eng zusammenarbeiten!

Und somit laufen die Vorbereitungen für ein Samba-Festival 2022 schon seit einiger Zeit auf Hochtouren. Denn, wer jetzt nichts plant, der wird im Sommer auch nichts veranstalten! (Zitat nach dem damaligen Finanzminister und heutigen Bundeskanzler Olaf Scholz im Dezember 2020)

Das Festival hat sein Konzept etwas verändert und sich den neuen Herausforderungen angepasst.

Samba in Coburg wird grüner, kontrollierter und bleibt dennoch lebensfroh und tolerant wie immer. Auch viele der Sambaschulen und Blocos in Europa und weltweit sind zum Glück recht gut zurechtgekommen, hatten im Sommer 2021 schon den einen oder anderen Auftritt, werden Anfang 2022 wieder voll in die Proben und Vorbereitungen einsteigen und freuen sich auf ein Wiedersehen im Juli in Coburg! ●

Fotos: Sambaco / Grafik von Vecteezy.com

Serie
BRASILIANISCHE KULTURMACHER IN DEUTSCHLAND

Adriane Queiroz im Gespräch

Mit enormem Talent, bewundernswerter Willenskraft, hinreißender Bühnenpräsenz, sprühender Lebendigkeit und großem Charme erobert die brasilianische Sopranistin ADRIANE QUEIROZ sich ihren Platz am Opernhimmel Berlins. In Vorbereitung auf ein vorweihnachtliches Konzert für Gäste der DBG am 2. Dezember in Berlin, für das sie speziell ein Repertoire mit brasilianischen Kompositionen einstudiert hat, erzählt die Sängerin TÓPICOS *von ihrem hart erkämpften und erfolgreichen Weg vom Nordosten Brasiliens an die Opernmetropole.*

Die Fragen stellte **INGRID STARKE**

TÓPICOS: Wie findet man seinen Weg aus Belem do Pará, wo Sie geboren sind, an die Staatsoper nach Berlin?
ADRIANE QUEIROZ: Theater und Musik haben mich sehr früh interessiert. Beim Theater habe ich auch meinen Mann João Queiroz kennengelernt. Nach meiner Ausbildung als Lehrerin habe ich in den 1980er Jahren viel mit Kindern aus sehr einfachen Verhältnissen gearbeitet, insbesondere mit Musik und Theater. Natürlich liebte ich die brasilianische Música Popular, aber immer stärker faszinierte mich die klassische Musik, und ich begann mit Anfang 20, Gesang zu studieren. Viele Menschen haben mir auf meinem Weg geholfen und mich unterstützt, meine Engel, wie ich sie nenne. Ich bewarb mich dann mit bereits 28 Jahren auf einen Studienplatz für Gesang an der Universität Wien und wurde angenommen. Ich wollte unbedingt für und vom Gesang leben. So machte ich mich ohne Mann und Kind und mit einem kleinen brasilianischen Stipendium auf nach Wien, ohne jemanden dort zu kennen, ohne Deutsch sprechen zu können. Dort traf ich auf besondere Menschen, die mir halfen. Da mein brasilianisches Stipendium sehr knapp war, musste ich nebenher arbeiten. So war ich während meiner Studienzeit vier Jahre lang Babysitter in einer wunderbar netten österreichischen Familie, die mir Deutsch beibrachte und mich praktisch adoptierte. Zum Ende meiner Ausbildung bewarb ich mich an verschiedenen Bühnen in Deutschland und Österreich, und ich hatte das große Glück, im Jahr 2002 eine feste Stelle als Sopranistin an der Staatsoper Berlin zu bekommen. Ich arbeite mit großen Namen der internationalen Bühne

Fotos: Privatarchiv / Naendy Queiroz

Adriane Queiroz bei einer Probe *(links)* **und während des Konzerts** *(rechts)* **in der Brasilianischen Botschaft**

zusammen, mit wunderbaren Künstlern. Man muss sein Bestes, sein Allerbestes geben, um seinen Platz zu erobern. In meinem privaten Leben konnte ich dann auch endlich mit meinem Mann und meinem Sohn eine gemeinsame Zukunft aufbauen.

Alle Hochachtung, dies war kein einfacher Weg, Trennung von der Familie, anderer Kontinent, andere Sprache, andere Kultur, da muss man fest an sein Ziel glauben und die Schwierigkeiten aus dem Weg räumen. Welche persönlichen Eigenschaften, Erfahrungen, aber auch welches kulturelle Gepäck haben Ihnen die Widerstandskraft vermittelt, die man auf solch einem Weg zum Erfolg braucht?
Als ich 1997 meinen festen Job als Lehrerin aufgab und ohne Kenntnisse der Sprache und des ganzen Systems, das mich auf der anderen Seite des Planeten erwartete, nach Wien ging, vertraute ich auf das, was ich in Belém gelernt hatte, nämlich immer von denen zu lernen, die fachlich, in meinem Fall dem lyrischen Gesang, am meisten zu sagen haben. Mein Ziel war ganz klar, ich wollte als Solistin auf der Bühne arbeiten und ausschließlich davon leben können. Das bedeutete, mit dem zu arbeiten, was man hat und Chancen zu suchen. An einem Tag habe ich fünf mal vorgesungen, bin in Wien von einem Viertel zum anderen gelaufen. Ich habe mir Unsinn und Vorurteile über meine Herkunft, mein Aussehen usw. anhören müssen, aber ich gab nicht auf und fand Leute, die ähnlich dachten...

Resilienz, Vertrauen in das eigene Handeln, und einen an Ergebnissen orientierten Zeitplan. Weinen, wenn es sein muss, und Freunde haben, die Dich auf dem Weg nicht fallen lassen. Viele Leute, die dieses Interview lesen, denken vielleicht, dass mein Berufsweg einer Geschichte mit Happy End ähnelt, aber es gibt Geschichten wie meine und viele Talente, die nach einer Gelegenheit suchen, sich durchzusetzen. Es braucht das so berühmte Glück, ein Arbeitskonzept, eine Chance und den festen Glauben an das, was man macht. Nicht immer ist uns Freude beschert, aber in einer grundsätzlich gerechten Gesellschaft können sich unsere Träume offenbaren und wahr werden.

Welche Gesangsrollen liegen Ihnen besonders am Herzen und welche Persönlichkeiten haben Sie in Ihrer Karriere geprägt und beeindruckt?
Ein ganz besonderes Erlebnis war es, unter der Leitung von Pierre Boulez im Wiener Musikverein die Mater Gloriosa in der 8. Sinfonie von Mahler zu singen, neben mir an der großen Orgel standen die Wiener Sängerknaben... dies war ein absolut magischer Moment und ich wusste es! Mimis Rolle in der Oper La Bohème in ihrer letzten Szene berührt das Publikum – und alle, die es aufführen – durch Puccinis tiefe Menschlichkeit.

Auch die Rollen der Manon Lescaut (Puccini), der Elvira (Don Giovanni, Mozart), der Rosalinde (Strauss, Die Fledermaus) und meine geliebte Susanna (Hochzeit des Figaro), die mir so viel Freude bereitet haben!

Erwähnen muss ich noch die Rolle, die mich in all den Jahren am längsten begleitet hat, die der Pamina in der Zauberflöte, die ich 12 Jahre gesungen habe!

Ein technischer Marathon, denn mit der Zeit und der Übernahme anderer schwererer Rollen musste ich auf die Technik des „schlank singen“ zurückgreifen – mit Hilfe meiner geliebten Meisterin Brigitte Eisenfeld –, die mich daran erinnerte, dass der Segen, einen Stimmapparat zu besitzen, nur ein Teil des gesamten Prozesses und Universums der Musik ist.

Liebe Adriane, vielen Dank und herzlichen Glückwunsch zu Ihrer beeindruckenden Arbeit! ●

WEIHNACHTSKONZERT

Können, sollen, dürfen wir...?

Ein Jahresabschlusskonzert mit Adriane Queiroz, der brasilianischen Sopranistin von der Berliner Staatsoper, war schon für 2020 geplant, kam aber wegen der Pandemie nicht zustande. Auch in diesem Jahr stand das Konzert auf der Kippe, da sich die Covid-Lage im Herbst wieder verschlechterte. Wir hatten Glück, dass die Sängerin und ihre Pianistin kurzfristig frei waren und wir unsere Mitglieder und Freunde für den 2. Dezember in die brasilianische Botschaft zum Weihnachtskonzert mit **Adriane Queiroz** (Sopran) und **Karine Gilanyan** (Klavier) einladen konnten. Es war praktisch die einzige Präsenzveranstaltung der DBG in diesem Jahr. Sie fand unter strengen Hygieneauflagen im großen Saal der Botschaft statt.

Adriane hatte das musikalisch anspruchsvolle Programm in drei thematische Einheiten gegliedert und nannte es „Tríade Natalina“. Begleitende Texte wurden vom Ehemann der Sängerin, dem Schauspieler João Queiroz, auf Portugiesisch und ihrem Sohn Naendy auf Deutsch vorgetragen.

Der erste Teil des Repertoires war dem Marienthema gewidmet, mit Kompositionen von Max Reger, Carmen Vasconcellos, Carlos Gomes und Alberto Nepomuceno. Im Mittelpunkt des zweiten Teils stand das Jesusthema mit Liedern von Luciano Gallet, Charles Gounod, Waldemar Henrique, Xavier Montsalvatge, Heitor Villa-Lobos und Claude Débussy. Nach der Pause begeisterten die beiden Solistinnen mit zum Teil volkstümlichen Liedern von Padre José Maurício, G. F. Händel, Adolphe Adam und Luciano Gallet.

Zur Zugabe kam Lutz Weinmann am Kontrabass als Überraschungsgast dazu und sorgte mit elegantem und rhythmischem Spiel für zusätzliche Begeisterung. Mit *standing ovations* belohnte das dankbare Publikum die Künstler und Veranstalter des außergewöhnlichen Konzerts. Die im Vorfeld ausgeteilten Beurteilungsbögen stellten den Künstlern Bestnoten aus.

Nach dem Ende des Konzerts bot sich Gelegenheit zu lebhafter Unterhaltung mit den Künstlern – trotz Mund-Nasen-Bedeckung und ohne den früher üblichen Umtrunk.

Die Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes hat dankenswerter Weise die Gagen der beiden Künstlerinnen übernommen, sonst wäre das Projekt überhaupt nicht zustande gekommen. Ein herzliches Dankeschön! Unser Dank gilt auch der Brasilianischen Botschaft für die Überlassung des wunderbaren Konzertsaals, insbesondere dem Leiter der Kulturabteilung Ruy Camargo, sowie Nilze Azevedo und Marcelo Santoro für die Unterstützung bei der logistischen Vorbereitung und die immer freundliche Hilfsbereitschaft bei der Lösung aller auftretenden Probleme. ● **IS**

Nach ausgiebigem Beifall des begeisterten Publikums überreichte DBG-Präsident Prot von Kunow zum Dank Blumen an die beiden Solistinnen.

HERZENSSACHE

Was verbindet Sie mit Brasilien?

Diesmal mit **Friedhelm Teicke,**
Kulturredakteur des tip Berlin,
vormals bei Zitty & Tagesspiegel

„Gilberto Gil ist der brasilianische Künstler, den ich wohl am häufigsten interviewt und getroffen habe. Das erste Mal persönlich begegnet bin ich ihm 1999 in Salvador da Bahia; auf der Bühne sah ich Gil erstmals bereits 1994 bei der Tropicália-Tour mit Caetano Veloso im alten Tempodrom.“

1990, die Mauer war noch nicht lange gefallen, stieß ich in einem großen Plattengeschäft am Ku'damm auf zwei CDs mit brasilianischer Musik: „Brazil Classics 1 + 2“. Die erste CD ist „Beleza Tropical“ betitelt, die zweite „O Samba“, zusammengestellt von David Byrne, dem Kopf der US-amerikanischen Band Talking Heads. Ich hörte rein. Und horchte auf. Und es war um mich geschehen. Gut, ich kannte natürlich schon ein paar Bossa Nova wie „Girl of Ipanema“, aber die Schallwellen, die hier über den Kopfhörer in meine Ohrmuscheln drangen, betörten mein Hirn und mein Herz und eröffneten mir einen ganz neuen Kosmos.

Nicht nur die Musik der mir bis dahin unbekannten Sänger und Komponisten (immerhin Namen wie Maria Bethânia, Chico Buarque, Milton Nascimento, Clara Nunes, Gilberto Gil und vor allem Caetano Veloso) faszinierte mich. Auch die Texte, in englischer Übersetzung abgedruckt, hauten mich um. Welche kraftvolle Poesie, welch raffinierte Sprachbilder! Die Saat war gelegt, ich wollte mehr davon.

Doch in den 1990er-Jahren, lange vor Streamingdiensten wie Spotify, war es hierzulande sehr schwer, an Alben von Caetano & Co. heranzukommen. Meist einsortiert unter „Weltmusik“ gab es brasilianische Popmusik vor allem in Kompilationen zu kaufen, für die Originalalben musste man schon nach Paris oder Lissabon fahren. Doch mit der Zeit wühlte ich mich immer tiefer in die „MPB“. Denn dass sich brasilianische Popmusik, die Música Popular Brasileira, im Mutterland so abkürzt, wusste ich bald ebenso wie ich lernte, dass Samba nicht gleich Samba ist, sondern ungeheuer viele Formen und Variationen hat.

(oben) **Im Laufe der Jahre mit Gilberto Gil** Fotos: Privat
(unten links) **Mit Schriftsteller Luiz Ruffato** Foto: Suely Torres
(unten rechts) **Mit Sängerin Marisa Monte** Foto: Frank Abraham

Ich bewunderte, wie einzigartig die brasilianische Musik darin ist, neue internationale Einflüsse aufzunehmen, sie mit den eigenen Traditionen zu vermischen und daraus etwas ganz Eigenes, Neues entstehen zu lassen. Woraus, das wollte ich gern ergründen, schöpft sich diese Kreativität, die seit Jahrzehnten die Musik dieses Tropenlandes immer wieder neu erfindet? Und gleichzeitig hatte ich Angst davor, nach Brasilien zu fliegen, Angst von der Wirklichkeit enttäuscht zu werden. Vielleicht sollte ein Traum besser ein Traum bleiben...

Dank meiner mühsam erworbenen Kenntnisse der MPB schrieb ich inzwischen auch als Journalist über brasilianische Musik und Kultur. So kam es, dass ich 1996 nach Hamburg geschickt wurde,

UND WAS SAGEN SIE? Schicken Sie uns auch Ihre Geschichte an **redaktion@topicos.de**!

um Marisa Monte zu interviewen, die gerade auf ihrer „Barulhinho Bom"-Tour durch Europa war, die sie auch nach Berlin führen sollte. Die sehr gut englisch sprechende Sängerin merkte im Gespräch, dass ich für einen Deutschen recht gut über die MPB Bescheid weiß und wollte wissen, wie oft ich denn schon in Brasilien war. Auf meine Antwort „Noch nie" reagierte sie fast entsetzt und ermunterte mich mit vielen Tipps, das unbedingt und baldmöglichst nachzuholen.

So enthusiastisch ermuntert, gab es kein Zögern mehr. Ich buchte einen Flug und landete ein paar Wochen später endlich das erste Mal in Brasilien. Und dann immer wieder, fast jedes Jahr kam ich für ein paar Wochen oder gar Monate. Ich erkundete Rio, São Paulo, Minas Gerais und vor allem den mich besonders faszinierenden Nordosten, lernte die guten und die schlechten Seiten dieses riesigen Landes zwischen Freudenhimmel und Armutshölle kennen. Allzu hautnah bisweilen, denn natürlich wurde ich mehrfach ausgeraubt, aber erlebte auch große Gastfreundschaft, hatte inspirierende Begegnungen, gewann tiefe Freundschaften und verliebte mich unweigerlich in die Kultur dieses großen Landes.

Und in eine Brasilianerin. Ich heirate als wohl erster Gringo im Standesamt eines kleinen Dorfes in Alagoas, wo den Richter einzig meine mit Steuermarken verzierte Geburtsurkunde interessierte, alle anderen sorgfältig übersetzten und beglaubigten Dokumente würdigte er keines Blickes. Nun habe ich einen halbbrasilianischen Sohn.

Als Journalist schreibe ich weiterhin oft über brasilianische Kultur, längst nicht nur zur MPB, und über die künstlerischen Aktivitäten von in Deutschland lebenden Kulturschaffenden aus Brasilien. Ich schrieb Liner notes für Alben brasilianischer Künstler in Berlin wie Anastácia Azevedo, Monica Besser oder Dudu Tucci. Und mehrmals durfte ich im Auftrag der brasilianischen Botschaft Podiumsdiskussionen zur Berlinale mit den jeweils eingeladenen Filmschaffenden moderieren, sogar auf Portugiesisch, das ich einigermaßen fließend spreche und dessen Sprachmelodie ich liebe.

So veränderte Brasilien mein Leben nachhaltig. Und ich weiß, dass Caetano Veloso – mit dessen Songs meine Leidenschaft vor über 30 Jahren in einem Berliner Plattengeschäft begann – recht hat, wenn er sagt: „In Brasilien ist nicht jedes Ding an seinem richtigen Platz. Es ist ein konfuses Land. Das hat aber auch Vorteile." Pois é.

Grafik von Vecteezy.com

Presse / Mat Hennek

Nelson Freire wurde am 18. Oktober 1944 in Boa Esperança (Minas Gerais) geboren. Im Alter von 12 Jahren belegte er 1957 den neunten Platz beim Internationalen Klavierwettbewerb von Rio de Janeiro mit einer Interpretation des ersten Satzes von Ludwig van Beethovens Klavierkonzert No. 5. Von der Regierung Juscelino Kubitschek erhielt er daraufhin ein Stipendium für ein Studium in Wien bei Bruno Seidlhofer. Im Alter von 15 Jahren gab Freire bereits seine ersten Konzerte, mit 19 gewann er den ersten Platz beim Internationalen Wettbewerb *Vianna da Motta* in Lissabon. Fünf Jahre später trat er mit dem *New York Philharmonic Orchestra* auf. Früh wurde er berühmt für sein Einfühlungsvermögen, seine Sensibilität, seine Fingertechnik.

Er gilt als einer der talentiertesten Pianisten des 20. Jahrhunderts und gewann im Laufe seiner Karriere mehrere wichtige Auszeichnungen, u.a. die *Classic FM Gramophone Awards 2007*, die als „Oscar" der klassischen Musik gelten, und zuletzt den *International Classical Music Award* im Jahr 2019.

Er arbeitete und mit einigen der wichtigsten Dirigenten unserer Zeit zusammen, u.a. mit Pierre Boulez, Eugen Jochum, Lorin Maazel, Charles Dutoit, Kurt Masur, Valery Gergiev, Seiji Ozawa und Riccardo Chailly.

Freire trat häufig mit der argentinischen Pianistin Martha Argerich, mit der ihn eine lange Freundschaft verband als Klavierduo auf und unternahm mit ihr gemeinsam Tourneen. Im Jahr 2006 spielten sie beim Klavier-Festival-Ruhr. 2009 erschien bei der Deutschen Grammophon ihr gemeinsames Album Salzburg, eine Liveaufnahme von den Salzburger Festspielen, die 2010 auf der Bestenliste des renommierten Preises der deutschen Schallplattenkritik stand. João Moreira Salles einer der besten brasilianischen Dokumentarfilmer, produzierte 2003 einen Film über ihn, an dem auch Martha Argerich teilnahm. Der sehr empfehlenswerte Film zeigt sowohl den Alltag des Pianisten, begleitet ihn aber auch bei Auftritten in Rio, São Paulo, Frankreich, Belgien, Russland mit aufschlussreichen Blicken hinter die Kulissen.

Nelson Freires letzter Auftritt in Deutschland fand im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie im April 2016 statt. Mit 75 Jahre veröffentlichte er sein letztes Album „Encores". Beim Sturz auf der Strandpromenade in Rio de Janeiro erlitt er einen Armbruch und gab danach – auch wegen der Covid-Pandemie – keine Konzerte mehr. Der große brasilianische Pianist Nelson Freire verstarb am 1. November im Alter von 77 Jahren.

GESELLSCHAFT
Sociedade

Eine Halbbrasilianerin mit der Maus

von **MANOELLA BARBOSA**

Clarissa Corrêa da Silva, die Moderatorin der „Sendung mit der Maus", wurde 2019 mit dem Preis *Der weiße Elefant* ausgezeichnet, der Produktionen würdigt, die die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen fördern und zur Qualitätssteigerung von Medienangeboten für diese Zielgruppe beitragen.

Foto: KiKA / J. Müller

Jede Brasilianerin oder Brasilianer, die Deutsch lernt, hat schon mal den Tipp bekommen: „Schau dir Kindersendungen an!" Die Sprache sei leicht verständlich. Ob das wirklich so ist oder nicht, ist jedem selber überlassen. In Deutschland gibt es eine Brasilianerin, die sich mit Fernsehformaten für Kinder und Jugendliche sehr gut auskennt. Eine Halbbrasilianerin, eigentlich.

2019 bekam sie, ihr Name ist Clarissa Corrêa da Silva (brasilianischer geht es nicht), den Kinder-Medien-Preis „Weißer Elefant". Die Begründung: „Vor der Kamera kompetent zu wirken, fällt Clarissa Corrêa da Silva leicht, denn sie ist es", so Dr. Matthias Huff, Leiter der KiKA-Redaktion Nonfiktion. „Als hervorragende Journalistin und leidenschaftliche Programmmacherin bleibt sie ihrem Stil immer treu: authentisch, glaubwürdig, intelligent unterhaltend, Kinder ernst nehmend."

Die junge Journalistin arbeitet bei KiKA, dem Kinderkanal von ARD und ZDF, und gehört seit 2018 zum Moderationsteam der „Sendung mit der Maus", dem bisher langlebigsten Kinder-Format im öffentlich-rechtlichen Fernsehen Deutschlands.

Corrêa da Silva ist in Berlin geboren, Tochter einer Brasilianerin und eines Israelis. Sie studierte Kommunikationswissenschaften und Medienmanagement in Stuttgart und Weimar und moderiert neben der „Sendung mit der Maus" auch die Sendungen „Wissen macht Ah!" und „Triff".

Für die Triff-Folge über die Sklavenbefreierin Harriet Tubman verantwortete sie das Buch. Die Folge wurde 2020 mit dem *ABU-Award* der *Asian Broadcasting Union* ausgezeichnet und gewann ebenso zwei Goldene Spatzen.

Für ein Online-Interview habe ich mich mit Clarissa an einem Mittwochnachmittag verabredet. Der erste Kontakt lief unkompliziert über einen Social-Media-Kanal, auf Portugiesisch. Aus den 15 geplanten Minuten wurde fast eine Stunde nettes Gespräch. Als ich merkte, wie sehr ich die Zeit überschritt und mich entschuldigte, meinte sie, sehr gelassen, auf Portugiesisch: *Ah, não se preocupa, hoje eu estou com tempo!* Wir haben uns geduzt, es wurde viel gelacht und auch viel auf Portugiesisch gesprochen.

INTERVIEW

TÓPICOS: Ich habe mir kurz vor unserem Interview einen leckeren Kaffee aus Minas Gerais gekocht, den muss ich immer zuhause haben. Gibt es auch bestimmte Lebensmittel aus Brasilien, die Du nicht missen magst?

CLARISSA CORRÊA DA SILVA: Ich trinke sehr gerne Kaffee, immer ohne Milch, und hole mir hin und wieder brasilianische Kaffeebohnen. Ich liebe *Pão de Queijo* und finde toll, dass man hier in Berlin brasilianische Lebensmittel einfach bekommen kann. Ich habe lange in Erfurt und Weimar gewohnt, da habe ich ab und zu schon *Tapioca* übers Internet bestellt, weil ich *Tapioca* auch sehr gerne esse.

Brasilien ist ein Teil von Dir, Du hast ja eine brasilianische Mutter und selbst ein paar Jahre dort gelebt. Erzähl uns bitte mehr darüber.

Meine Mutter ist *carioca*, also, aus Rio de Janeiro. Ich habe mein ganzes Leben

(oben) **Clarissa und ihre Mutter, eine Ärztin aus Rio de Janeiro** Foto: Privatarchiv

(links) **Das Deutsche Kinder Medien Festival zeichnete Clarissa im Jahr 2020 mit dem Preis für die beste Moderatorin aus. Auch die Sendung „Triff", die sie moderiert, gewann im selben Jahr den Preis für das beste Format in der Kategorie „Information".** Foto: KiKA

Portugiesisch und Deutsch gesprochen. Meine ersten Worte waren Portugiesisch. Der jetzige Mann meiner Mutter ist *paulistano*, d.h. er ist in São Paulo geboren. Sie wollten irgendwann zurück nach Brasilien. Am Anfang fand ich die Idee schön, weil zuerst die Rede von Rio de Janeiro war. Am Ende sind wir aber dann nach São Paulo gezogen, da war ich 15 und schon mitten in der Pubertät. Ich fand dann den Umzug nicht so toll. Es war sehr schwierig für mich.

Was genau war so schwierig in São Paulo für Dich, einen Teenager aus Berlin?
Ich habe mich sehr eingesperrt gefühlt. In Berlin hat man eine gewisse Freiheit, man kann überall hin mit dem Fahrrad… in São Paulo war das nicht möglich, ich war immer darauf angewiesen, dass mich meine Mutter oder mein Stiefvater irgendwo hinfahren und abholen. Das war eine ziemliche Umstellung. Irgendwann habe ich dann neue Freunde gefunden und im Nachhinein würde ich sagen, es war eine wichtige Erfahrung, die meine brasilianische Identität sehr verstärkt hat.

Könntest Du Dir vorstellen, wieder in Brasilien zu leben?
Ja, absolut! Aber momentan nicht, vor allem weil ich nicht konform mit der Regierung bin und ich glaube, dass würde mich sehr nerven. Ich kann nur hoffen, dass es besser wird, dann könnte ich mir das gut vorstellen. 2012 habe ich eine zweimonatige Hospitanz beim ZDF-Auslandsstudio in Rio gemacht, was eine unglaubliche Erfahrung war.

Was musst Du unbedingt machen, wenn Du in Brasilien bist?
Ich war März 2020 das letzte Mal in Brasilien, in São Paulo. Wenn ich da bin, dann muss ich in meine Lieblings-*Churrascaria* gehen. Ich muss auf jeden Fall eine gute *Picanha* essen.

In Deiner Sendung „Triff…" triffst Du berühmte Persönlichkeiten der Zeitgeschichte. Wenn Du die Möglichkeit hättest, eine Brasilianerin oder einen Brasilianer aus der Vergangenheit zu besuchen – wer wäre das und aus welchem Grund?
Tom Jobim. Weil er für mich eine tolle Lyrik hat und einzigartig gewesen ist. Ich finde generell, dass es in Brasilien sehr gute Musiker gibt. Ich höre gerne MPB, ich bin komplett mit MPB und Jazz aufgewachsen.

Vielen Dank für das Gespräch, Clarissa! *Obrigada!*

Apoie! Participe!

Como membro da associação que publica a TÓPICOS, você:

- **faz parte de uma rede de pessoas que, por motivos emotivos ou profissionais, mantêm uma ligação especial com o Brasil;**
- **possui acesso a eventos promovidos pela DBG e também se informa sobre projetos teuto-brasileiros;**
- **treina seu alemão (se necessário, é claro ;-) e acompanha como a opinião pública alemã se desenvolve com relação ao Brasil;**
- **colabora de modo concreto para que possamos garantir e aperfeiçoar a publicação.**

Associe-se à DBG!

formulário de adesão na última página

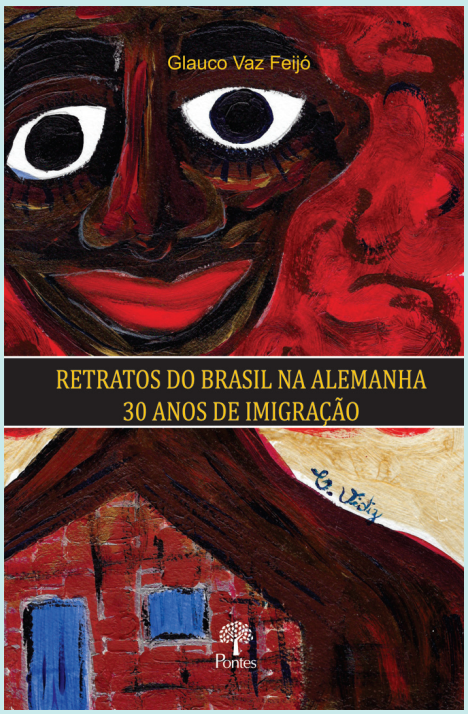
BUCHTIPPS

Sozialwissenschaftler untersucht brasilianische Einwanderung nach Deutschland

DR. MARTINA MERKLINGER

Glauco Vaz Feijó: *Retratos do Brasil na Alemanha – 30 anos de Imigração*

Pontes Editores, 2021



ISBN 978-6-55637-300-3

Der Sozialwissenschaftler Glauco Vaz Feijó untersucht in seinem Buch „Retratos do Brasil na Alemanha – 30 anos de Imigração“ die brasilianische Einwanderung der letzten 30 Jahre. Vor dem Hintergrund der signifikanten Zahl von Brasilianerinnen und Brasilianern bewog seine eigene Erfahrung als Migrant in Deutschland Glauco Vaz Feijó zu einer fundierten Recherchearbeit am Brasilien-Zentrum in Tübingen. Vaz Feijó zeichnet in seinem Buch ein demografisches Profil der brasilianischen Einwandererbevölkerung in Deutschland und berücksichtigt dabei ihre Alterszusammensetzung, sowie Aspekte wie Geschlecht und Erwerbsbeteiligung. Anhand von Presseberichten und Interviews analysiert er ihren Einwanderungsprozess, bei dem dann auch ihre Beschäftigungs- und Bildungsmöglichkeiten (Schulen, Universitäten) zur Sprache kommen. Statistiken und Tabellen geben hierzu einen schnellen Überblick und ermöglichen Vergleiche über mehrere Jahre hinweg. Man liest dort beispielsweise ab, dass 2018 mehr als 9.500 Brasilianer:innen nach Deutschland gezogen sind und damit eine zu den Vorjahren besonders hohe Zahl verzeichnet wird. Gerade in den Schautafeln werden Vaz Feijós 15 Jahre Forschung an diesem Thema deutlich, da sie einen langen Vergleichszeitraum bieten.

Authentische Ergänzungen stellen die Zitate und kurze Schilderungen der Befragten dar, die zusammengenommen umfassend Zeugnis geben von der brasilianischen Präsenz in Deutschland. So macht es aus der Forschungsarbeit eines Experten ein Buch von vielen.

Das markante Umschlagbild zeigt ein Gemälde von Thâmile Vidiz, die derzeit in Tübingen lebt. Sie wählte für das Buch ein Portrait mit expressivem Antlitz über einer Architektur, die den für Deutschland typischen Fachwerkhäusern ähnlich ist.

„Retratos do Brasil na Alemanha – 30 anos de Imigração“ ist in portugiesischer Sprache bei *Pontes Editores* in Campinas (São Paulo) erschienen und wird am 20. Januar 2022 im Brasilien-Zentrum der Universität Tübingen vorgestellt. ●

Mehr Infos: https://uni-tuebingen.de/einrichtungen/zentrale-einrichtungen/brasilien-zentrum/aktuelles/newsfullview-aktuelles/article/buchpraesentation-retratos-do-brasil-na-alemanha-30-anos-de-imigracao/

Fruchtbares Land für Ideen

RUDOLF SCHALLENMÜLLER

Die „Fazenda Ibicaba“ in der Nähe der Stadt Limeira war im 19. Jahrhundert weit über das Hinterland der damaligen Provinz São Paulo hinaus bekannt. Vor allem die Versuche, sowohl im agrartechnischen Bereich als auch in der Verwaltung und den spannungsgeladenen Arbeitsbeziehungen Innovationen einzuführen, zogen zahlreiche Besucher aus dem Inland und Ausland an. Inzwischen bildet die Literatur zu „Ibicaba“ eine ansehnliche Bibliothek.

Ein neues Modell einer privatwirtschaftlich organisierten Einwanderung (sogenannte Halbpacht-„parceria“) sollte der aufstrebenden Kaffeewirtschaft ab 1840 mit billigen, fleißigen und disziplinierten Arbeitskräften aus Europa, vor allem aus der Schweiz und aus Deutschland, unter die Arme greifen. Dies war die Idee des mächtigen Senators und Großagrariers des Kaiserreichs, Nicolau Pereira de Campos Vergueiro, um dem Arbeitkräftemangel in seinen Kaffeeplantagen nach dem Verbot des Sklavenhandels zu begegnen. Doch bald zeigte sich, dass er die Rechnung ohne den Wirt gemacht hatte: Im schmächtigen Dorfschulmeister Thomas Davatz aus Graubünden erwuchs ihm ein starker Gegner. Dieser organisierte 1856 einen Aufstand der eingewanderten Arbeiter („a revolta dos parceiros“) und schrieb nach seiner Ausweisung aus Brasilien in der Schweiz seinen Bericht an die Behörden (in Brasilien bekannt als „Memórias de um colono no Brasil“) über die ungerechte Behandlung der Kaffeepflücker. Damit wollte er das „Fieber der Auswanderung“ bekämpfen.

Spannend ist auch der Prozess, der zum Bankrott von Vergueiro&Co führte und sich bis 1889 hinzog, weil die politische und wirtschaftliche Macht dieser Agrar- und Handelsfirma in der Monarchie mit dem vergleichbar ist, was man heute bei Banken als „too big to fail“ nennt. Doch dann begann 1890 mit dem Kauf von Ibicaba durch die Einwandererfamilie Levy aus Rheinland-Pfalz ein Aufblühen der Farm: eine der Erfolgsgeschichten vom Aufstieg ehemals armer Kaffeepflücker (“colonos“). Im Jahre 1976 ging sie an den dritten Besitzer (bis heute) über.

Nun ist ein umfangreicher Sammelband zu Ibicaba im *Pontes*-Verlag erschienen, der vieles zusammenfasst und vertieft, sowie neue Aspekte und Perspektiven aufzeigt.

ISBN 978-6556372488

Bruno Witzel de Souza, Leonardo Antonio Santin Gardenal, Org.: *IBICABA (1817-2017): Entendendo, Vivendo e Construindo Futuros*

Pontes Editores, 2021

Die beiden Jahreszahlen im Titel beziehen sich auf die Gründung der Farm im Jahre 1817 und auf ein Kolloquium anlässlich ihres 200-jährigen Bestehens im Jahre 2017.

Die sorgfältige Organisation und Betreuung der 12 historisch-analytischen Beiträge (1. Teil: Ibacaba verstehen, „Entendendo Ibicaba“) durch die Professoren Bruno Gabriel Witzel de Souza (Universität Göttingen) und Leonardo Antonio Santin Gardenal (Fundação Hermínio Ometto) sorgte für formale Einheit, wissenschaftliche Disziplin und Qualität. Dazu gehört auch die ausführliche, kommentierte Bibliographie, die umfassendste, die bisher zu diesem weiten und komplexen Thema erstellt wurde. Interviews mit Zeitzeugen aus dem 20. Jahrhundert und deren Erinnerungen an Kindheit, Familie, Arbeit etc. folgen (2. Teil: erleben und erinnern, „vivendo e relembrando“). Diplomaten aus der Schweiz, aus Italien und Deutschland werfen einen Blick in die Zukunft der bilateralen Beziehungen (3. Teil: Zukunft gestalten, „Construindo Futuros“) und der farbige Bildteil („Album“) rundet das Werk ab. Das Buch richtet sich nicht an ein akademisches Fachpublikum, sondern an alle Leserinnen und Leser, die an der Geschichte, den Problemen der Migration, an der Entwicklung und der sozialen Frage Brasiliens interessiert sind.

„Ibicaba“ bedeutet in der Indigenensprache Tupi „fette, reiche Erde“. Die Herausgeber weisen in ihrer Einführung zurecht darauf hin, dass es auch ein fruchtbares Land für Ideen war und weiter sein wird. ●

Fotos: Miniatur Wunderland Hamburg

Eine mini Rio in Hamburg

Nach vier Jahren Arbeit auf zwei Kontinenten inmitten einer globalen Pandemie, über 60.000 Arbeitsstunden und knapp 1,5 Mio. Euro Baukosten wurde Anfang Dezember der neue Rio-Abschnitt im **Miniatur Wunderland** eröffnet. Er reicht auf 46 m² von der berühmte Christusstatue, über die belebte Copacabana und den Zuckerhut, durch das bunte Karnevalstreiben bis hin zu den eng bebauten *Favelas* der Metropole.

Mit dem Abschnitt geht „ein Traum in Erfüllung“, so die Verantwortlicher der große Modelleisenbahnanlage in der Hansestadt. Die beeindruckende Nachbildung wurde in Anwesenheit des brasilianischen Botschafters Roberto Jaguaribe sowie vom Hamburgs Bürgermeister Peter Tschentscher eingeweiht. ●

Am Eröffnungstag *(v.l.n.r.)*: Bürgermeister Tschentscher und Botschafter Jaguaribe mit Wunderland-Gründern Frederik und Gerrit Braun

Einen ersten Eindruck des fantastischen Miniatur-Rios kann man sich im verlinkten Video machen. https://www.youtube.com/watch?v=yi6co_r1PfU

DBG-NACHRICHTEN

Notícias da Sociedade Brasil-Alemanha

GRUß ZUM JAHRESWECHSEL 2021-2022

Liebe Mitglieder und Freunde der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft,

das jetzt endende Jahr war für uns alle schwierig. Corona hat unser Leben in Brasilien und Deutschland erheblich eingeschränkt. In Brasilien sind über 600.000 Menschen an der Pandemie gestorben. Jetzt hat Brasilien einen sehr hohen Anteil an Geimpften und die Zahlen der Neuinfektionen und der Todesfälle sind erheblich gesunken.

In Deutschland liegen die Opferzahlen bisher sehr viel niedriger als in Brasilien, wegen unserer niedrigen Impfzahlen haben wir jedoch immer noch hohe Krankenstände und viele Einschränkungen. Auch unsere Präsenzveranstaltungen sind ganz überwiegend ausgefallen. Am 2. Dezember konnten wir immerhin – mit allen Vorsichtsmaßnahmen – in Berlin noch ein wunderschönes Konzert mit der Sopranistin Adriane Queiroz von der Staatsoper durchführen, das uns etwas entschädigt hat. Die Brasilianische Botschaft hat freundlicherweise Mitschnitte online gestellt, die Sie auf YouTube abrufen können (Links unten).

Wir haben als DBG die Zeit genutzt, um unsere Internetaktivitäten auszubauen, TÓPICOS, *Newsletter, Facebook und dazu eine ganze Reihe von Einzelveranstaltungen im Rahmen des* Clube de Debates *und des* Bate Papo. *Zusätzlich haben wir ein virtuelles Netzwerk in Brasilien aufgebaut. Wir hoffen sehr, dass wir im Jahre 2022 wieder unsere Präsenzaktivitäten aufnehmen können, aber wollen zugleich die virtuellen Veranstaltungen fortsetzen.*

Hinzu kommt, dass sich in den letzten Jahren Brasilien und Deutschland entfremdet haben. Wir nehmen vieles unterschiedlich wahr und beurteilen vieles sehr unterschiedlich. Die Arbeit der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft ist unter diesen Umständen dringend nötig.

Als Gesellschaft leiden wir nicht nur unter Corona, sondern auch darunter, dass das Ansehen Brasiliens in Deutschland stark gesunken ist. Brasilien wird nicht mehr überwiegend als ein aufstrebendes Land mit einer sympathischen Bevölkerung wahrgenommen, sondern vielfach als ein Land, das Umwelt und Klima beschädigt. Wir merken dies an sinkenden Zahlen von Beitritten, an zurückgehenden Anzeigen für TÓPICOS *und einem nachlassenden Interesse für Brasilien. Brasilien bleibt jedoch unser wichtigster Partner in Südamerika. Wenn wir etwas in Südamerika gestalten wollen, müssen wir mit Brasilien im Austausch bleiben.*

Unseren Mitgliedern und Freunden herzlichen Dank, dass Sie uns dabei auch in schwierigen Zeiten unterstützen. Im nächsten Jahr wird bei uns und in Brasilien viel geschehen, wir werden es begleiten und das vielschichtige Bild des Landes aufzeigen. Außerdem finden im nächsten Jahr in Brasilien wieder Wahlen statt, über die wir natürlich berichten werden.

Bleiben Sie gesund, lassen Sie uns weiter zusammenarbeiten, Ihnen frohe Weihnachten und ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr,

Forte abraço!
Ihr Prot von Kunow

Prot von Kunow

Clube de Debates

Der **16. DBG-Debattierclub** trifft sich virtuell am 10. Februar 2022 um 19 Uhr zur 100-Jahrfeier der *Semana de Arte Moderna 1922* mit Beiträgen von **Prof. Ana Magalhães**, Kunsthistorikerin, Kuratorin, Professorin und Direktorin des Museums für Zeitgenössische Kunst der Universität von São Paulo (MAC/USP). Als Expertin für Kunst des 20. Jahrhunderts erforscht sie die Moderne in der bildenden Kunst in einem transnationalen Ansatz.

Dr. Martina Merklinger, Lehrbeauftragte am Institut für Europäische Kunstgeschichte an der Universität Heidelberg und Geschäftsführerin des Welthaus Stuttgart e.V., wird die Debatte moderieren.

Die Veranstaltung findet in Deutsch und Portugiesisch statt. Anmeldungen und Zugangsdaten erhalten alle Interessierten über dbg.berlin@topicos.de.

Infos zu unseren künftigen Terminen finden Sie unter www.topicos.de > *Clube de Debates*

www.youtube.com/watch?v=F_3W4H22nGE
www.youtube.com/watch?v=HXilFG-z7OI
www.youtube.com/watch?v=Ze_rAsCi_1s

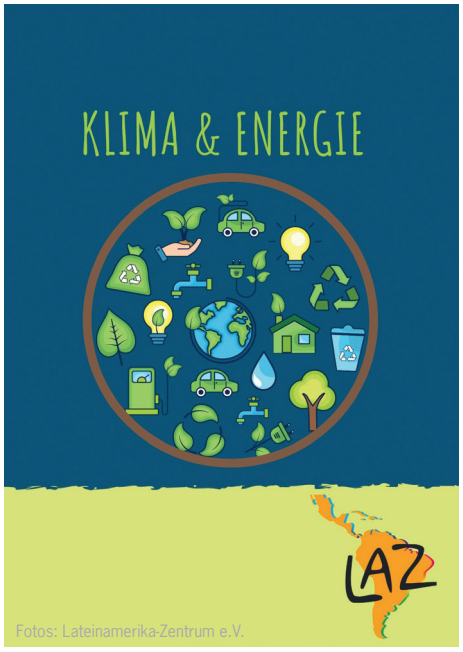
Próspero Ano Novo! 2022 Frohes Neues Jahr!

Grafik von Vecteezy.com

PARTNERVEREIN

Wie Lateinamerikaner:innen die entwicklungspolitische Bildungsarbeit in Deutschland aktiv mitgestalten

ALJOSCHA KARG



Fotos: Lateinamerika-Zentrum e.V.

In der letzten Ausgabe der *TÓPICOS* haben wir das Bildungsprojekt „Ping“ des Lateinamerika-Zentrums vorgestellt. Ein weiteres Bildungsprojekt, das uns sehr am Herzen liegt, ist die Ausbildung von in Deutschland lebenden Lateinamerikaner:innen als Multiplikator:innen für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit. Seitdem das Projekt im März 2021 begonnen hat, liegen viele ereignisreiche und spannende Wochen hinter uns. Während dieser Zeit waren wir zusammen mit unseren lateinamerikanischen Bildungsreferent:innen an mehreren Schulen im Bonner Umkreis unterwegs und haben dort Schüler:innen für die Themen Wasser, Energie & Klima, Flucht & Migration und Konsum sensibilisiert.

Mit Ende der Projektphase des Moduls Konsum im September ist das Projekt vorerst abgeschlossen – Zeit also für einen Rückblick! Jedes der Module hatte ein Schwerpunktthema, das eng mit einem oder mehreren der UN-Nachhaltigkeitsziele verknüpft ist. So leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag zur entwicklungspolitischen Bildungsarbeit vor Ort in Deutschland. In der ersten Phase des jeweiligen Moduls erstellen die lateinamerikanischen Referent:innen Bildungsmaterialien für die anschließenden Projekttage in den Schulen. Außerdem gibt es während dieser Zeit verschiedene Workshops, die das Ziel haben, die Referent:innen für ihre Arbeit an den Schulen bestmöglich vorzubereiten. Dazu zählen neben pädagogischen und didaktischen Lehrangeboten auch inhaltliche Vorträge zu den verschiedenen Schwerpunktthemen. Insgesamt ist es Ziel der Seminartage, die Bildungsreferent:innen bei der Umsetzung ihrer eigenen Ideen bestmöglich zu unterstützen. Dabei haben sie die Möglichkeit, ihre eigenen Vorstellungen und Wünsche aktiv miteinzubringen und während der anschließenden Projekttage umzusetzen. Auch ist der Austausch der Teilnehmenden untereinander ein wichtiger Bestandteil der Seminartage.

Für die Broschüre des zweiten Moduls Klima & Energie haben die Referent:innen beispielsweise ein eigenes Kapitel über den Amazonasregenwald als Ökosystem verfasst. Ziel des Kapitels ist es, den Kindern die Funktionsweise des Ökosystems näherzubringen. Spielerische Aufgaben und eine Vielzahl von Bildern erleichtern den Kindern dabei den Zugang zu einer komplexen Thematik. So lernen die Kinder in einer der Aufgaben die Artenvielfalt Amazoniens kennen. Zudem unterstreicht eine kindergerechte Erklärung über die Bedeutung des Regenwalds als „Lunge der Erde“ die Rolle, die das Amazonasgebiet für das Klima weltweit spielt. In diesem Sinne schlägt das Kapitel eine Brücke zwischen dem Ökosystem und der Lebensrealität der Kinder vor Ort in Deutschland. Auch berichtet das Kapitel über die große Anzahl der indigenen Völker, die im Amazonas beheimatet sind. Insgesamt steht das Kapitel über die „grüne Lunge“ stellvertretend für die vielfältigen Bildungsmaterialien, die während der Seminartage entstanden sind.

Das volle Potenzial und die Wirkung des Projekts wurden während eines Seminars besonders deutlich. Dort betonte eine brasilianische Teilnehmerin, dass sie ihr neu gewonnenes Wissen mit zurück in ihr Heimatdorf im Amazonasgebiet nehmen wird, um dort gemeinsam mit Jugendlichen ein ähnliches Projekt umzusetzen. Durch das Engagement der Teilnehmenden leistet das Projekt also nicht nur einen wichtigen Beitrag zur entwicklungspolitischen Bildungsarbeit in Deutschland, sondern fördert auch die Umweltbildung vor Ort in Lateinamerika. So besteht die Möglichkeit einer globalen Kooperation, die in einem zukünftigen Projekt umgesetzt werden könnte.

Eine andere Besonderheit des Projekts wird während der anschließenden Projekttage an den Schulen deutlich. Die Referent:innen können ihre eigenen Erfahrungen in Bezug auf ihre Heimatländer in der Arbeit mit den Kindern miteinbringen. Möglich wird dabei ein lebendiger und vielfältiger Austausch, den die Kinder sonst nur während einer Reise nach Lateinamerika erleben könnten.

Das Ausbildungsprojekt wurde im September dieses Jahres erfolgreich abgeschlossen. Trotzdem können alle Interessierten weiterhin auf die Projektinhalte zugreifen. Für Lehrende haben wir diesbezüglich eigens eine Seite unter **www.lateinamerikazentrum.de/fuer-lehrende** eingerichtet. Bei unseren Freundeskreistreffen, die seit etwa zwei Monaten wieder in Präsenz stattfinden, berichten wir zudem über unsere aktuellen, abgeschlossenen und zukünftigen Projekte. Schaut gerne einmal vorbei, wenn ihr mehr über das Lateinamerika-Zentrum und unsere Arbeit erfahren möchtet. ●

IMPRESSUM
Expediente

TÓPICOS # 4 – 2021

Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Revista de Política, Economia e Cultura

Eine Publikation der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft
Uma publicação da Sociedade Brasil-Alemanha

BOTSCHAFTER A.D. PROT VON KUNOW
Präsident der DBG ***Presidente***

BOTSCHAFTER A.D. DR. UWE KAESTNER
Herausgeber ***Editor***

BIANCA DONATANGELO | redaktion@topicos.de
Chef-Redaktion & *Art Director*
Chefe de Redação & Layout

Autoren dieser Ausgabe ***Colaboradores desta Edição***

● ALJOSCHA KARG ● ANA MAGALHÃES ● BERNARDO JUREMA ● BERNHARD GRAF VON WALDERSEE (Ressort: Politik) ● BIANCA DONATANGELO ● BURKHARD HORMANN ● DIETER GARLIK ● FRIEDHELM TEICKE ● GEORG WITSCHEL ● GÜNTER ZENK (Ressort: Wirtschaft) ● INGRID STARKE (Ressort: Kultur) ● KATYELLE MEDEIROS ● LORENZ WINTER ● MANOELLA BARBOSA ● MARIA CECILIA OLIVEIRA ● MARTINA MERKLINGER ● ROLF BEYERSDORF ● RUDOLF SCHALLENMÜLLER ● UWE KAESTNER

Adressen ***Endereços***

Deutsch-Brasilianische Gesellschaft e.V.
Büro Bonn: Kaiserstraße 201, 53113 Bonn / Deutschland
Tel. 0049-228 210 707, 0049-228-2 42 56 81
E-Mail: dbg.bonn@topicos.de

Deutsch-Brasilianische Gesellschaft e.V.
Büro Berlin: Prinzenstraße 85D, 10969 Berlin / Deutschland
Tel: 0049-30-22 48 81 44, Fax: 0049-30-22 48 81 45
E-Mail: dbg.berlin@topicos.de

Weitere Mitarbeiter der Vereinskommunikation
Outros Colaboradores no setor de Comunicação da DBG

● ALEXANDER SCHINKO ● ANNA KUCZERA ● AXEL GUTMANN ● BARBARA HOFFMANN ● BÄRBEL KRANZ ● CARSTEN MOHR ● ISABEL RICHTER ● KAROLIN GROOS ● JOACHIM RAU ● MARTIN HEINZ ● SABINE EICHHORN ● SIEGFRIED POREMBA ● UTE RITTER

Erscheinungsweise ***Periodicidade***

vierteljährlich (Änderungen vorbehalten)
trimestral (sujeita a alterações)

Kontoverbindung ***Dados Bancários***
In Deutschland | *na Alemanha*

GLS Bank
Kto.-Nr.: 1267627800
BLZ: 430 609 67

BIC: GENODEM1GLS
IBAN: DE14 4306 0967 1267 6278 00

Redaktionsschluss für diese Ausgabe 23.12.2021
Fechamento editorial deste número

Nächste Ausgabe ***Próxima edição*** Ende März 2022

Abdruckrechte nach Vereinbarung mit der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft. Alle namentlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors wieder, die nicht mit der Redaktion übereinstimmen muss. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

A TÓPICOS não se responsabiliza pelas opiniões emitidas em artigos assinados. Para reproduções solicitamos consulta prévia.

ASSOCIE-SE
Werden Sie Mitglied!

Die Deutsch-Brasilianische Gesellschaft ist eine private, gemeinnützige und überparteiliche Einrichtung in Form eines eingetragenen Vereins. Der DBG gehören Einzelmitglieder aus zahlreichen Berufsgruppen sowie Unternehmen und Institutionen an.

Als Mitglied der DBG sind Sie Teil eines Netzwerks, das aus persönlichen oder beruflichen Gründen Brasilien besonders verbunden ist; haben Sie Zugang zu Veranstaltungen in Ihrer Region; sind Sie durch die Informationen der Gesellschaft auf dem aktuellen Stand der Entwicklung Brasiliens sowie der deutsch-brasilianischen Zusammenarbeit. **Senden Sie uns Ihre Beitrittserklärung**

A Sociedade Brasil-Alemanha, conhecida como DBG e fundada em 1960, é uma instituição privada, apartidária e sem fins lucrativos. Ela é composta por sócios individuais (pessoas físicas das mais diversas áreas profissionais), assim como por empresas e instituições.

***Como membro da DBG** você faz parte de uma rede de pessoas que, por motivos pessoais ou profissionais, mantêm uma ligação especial com o Brasil; possui acesso a eventos em sua região; permanece informado a respeito da atual situação brasileira bem como de diversas cooperações entre o Brasil e a Alemanha.* **Envie-nos o formulário a seguir**

Ich erkläre / Wir erklären hiermit meinen / unseren Beitritt zur Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft e.V. als:

Declaro (Declaramos) por meio deste formulário meu (nosso) desejo de integrar a Sociedade Brasil-Alemanha como membro:

☐ Student(in) oder Auszubildende(r) *estudantil* 30 €
☐ Einzelmitglied *individual* 90 €
☐ Familienmitglied *familiar* 115 €
☐ Firmenmitglied *empresarial* 500 €

Jahresbeitrag
Contribuição anual

Ich / Wir erteile(n) hiermit der DBG e.V. die Ermächtigung, den Beitrag von meinem / unserem Konto abzubuchen.
Autorizo (Autorizamos) a DBG a debitar o valor da anuidade de minha (nossa) conta bancária.

Kreditinstitut _____
Instituição bancária

IBAN _____

BIC/SWIFT _____

Beiträge und Spenden an die Gesellschaft sind steuerlich absetzbar. Die DBG stellt entsprechende Bescheinigungen aus.

Contribuições bem como doações à DBG e.V. são dedutíveis do imposto de renda na Alemanha. A associação emite os devidos certificados para tanto.

Name _____
Nome

Geburtsdatum/-ort _____
Data e Local de Nascimento

Adresse _____
Endereço

PLZ/Ort _____
CEP / Cidade

Telefon _____
Telefones

E-Mail _____
Email

Ort/Datum _____
Local / Data

Unterschrift _____
Assinatura

Mehr Infos
Mais informações

www.topicos.de
info@topicos.de
facebook.com/topicos
@dbg.topicos

Deutsch-Brasilianische Gesellschaft
seit 1960